

المسلم الحق

DER WAHRE MUSLIM

Dr. Diya'uddin al-Qudsi



Darulhaqq Verlag

Darulhaqq Verlag: 1

Auflage der deutschen Fassung:
Ramadan 1429; September 2008

Titel des arabischen Originals:
Al-Muslim'ul-Haqq

Übersetzt von:
Ibrahim al-Haddad

Die Vervielfältigung, der Nachdruck
und die Übersetzung dieser Schrift in
eine Fremdsprache sind erlaubt.

Hak Yayınları © 1987©
Fevzi Paşa Cad. Dinçay İşhanı
No: 11 Kat: 1 D: 3 Tel: 0212 / 631 37 74
Fatih / İstanbul

<http://www.davetulhaq.com>
<http://www.haqyayinlari.com>

Inhalt

Einleitung.....	7
Das größte Problem der heutigen Menschen	9
Der Maßstab.....	16
Der Islam	19
1. Die Verleugnung des Taghut:	21
Der Taghut	25
Beispiele zum Taghut	28
Der Mu'min	38
Eine Behauptung, die heutzutage bezüglich der Gerichte der Taghut vorgeschützt wird	40
2. Bedingung des Islams: Der Iman an Allah.....	48
Die Bedingungen des Iman:	49
Der Zweck unserer Schöpfung	58
Der Schirk.....	62
Beispiele zu Ibada:	63
Der Tauhid.....	75
Die Bedingungen von La ilaha illallah.....	77
Die Bedeutung von La ilaha illallah:.....	78
Die Verpflichtung von La ilaha illallah:	80
Taten, die einem den Tauhid zerstören	81
Der Begriff „Ilah“	88
Der Takfir auf die Kuffar und die Verweigerung der engen Freundschaft zu ihnen	93
Zum Schluss.....	102

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Einleitung

Alles Lob gebührt Allah! Ihm danken wir, Ihn flehen wir um Hilfe und Ihn bitten wir um Vergebung. Wir suchen Zuflucht bei Ihm vor dem Übel unseres Selbst und den Bosheiten unserer Taten. Weist Allah (swt) einem den Weg, so kann ihn niemand in die Irre führen, und führt Allah (swt) jemanden in die Irre, so kann ihm niemand den Rechten Weg weisen. Ich bezeuge, dass es außer Allah (swt) keinen anbetungswürdigen Gott gibt. Er ist einzig und hat keine Teilhaber. Erneut bezeuge ich, dass Muhammad Sein Diener und Gesandter ist.

Seit der Erschaffung des Menschen zeigt Iblis (Allahs Fluch sei über ihn) seine Feindschaft zu Adam (as) und seinen Nachkommen. Er schwor die Kinder Adams vom Rechten Weg in die Irre zu führen. Nur Allahs rechtschaffene Diener sind sicher vor seiner Bosheit.

Mit diesem Gelöbnis begann der Kampf um Wahrheit und Falschheit zwischen den Anhänger des Gnädigen und den Anhängern des Satans. In diesem Kampf nähert sich der Satan den Menschen mit den verschiedensten Methoden und auf vielfältige Weise. Er schmückt ihnen die Falschheit und lässt so eine Vielzahl von ihnen irregehen. So folgen ihm seine Anhänger, wo hingegen die Anhänger des Gnädigen ihn vermeiden.

Allah (swt) hat den Menschen eindeutig erklärt, dass der Satan ihr Erzfeind ist und nahm von ihnen das Versprechen diesem nicht zu dienen. Zusätzlich schickte Er ihnen Gesandte als Überbringer der frohen Botschaft des Paradieses und als Warner vor der Hölle, damit sie gegen Allah (swt) keine Vorwände für ihr Irregehen vorweisen können.

Die Gesandten luden die Menschen dazu ein, allein nur Allah zu dienen und Ihm nichts beizugesellen. Jeder einzelne von ihnen trug die Fackel des Tauhids und erklärte seinem Volk, dass es keinen anbetungswürdigen Gott gibt außer Allah (swt). Die Fackel des Tauhids wurde auch dem letzten Gesandten überreicht - Muhammad, der Sohn Abdullahs, der beste und edelste unter den Kindern Adams. Mit ihm wurde die Karawane der Propheten vervollständigt und der Weg zu Allah mit dieser Fackel be-

leuchtet. So hat Allah (swt) Seine Religion für uns in Vollkommenheit abgeschlossen, Seine Gunst über uns vollendet und für uns als Religion den Islam, mit dem Er zufrieden ist, auserkoren.

Der Prophet Muhammad (saws) war nur ein Mensch. Er verstarb und ließ seine Gefolgschaft auf einem blütenweiß reinen Weg zurück, dessen Nacht so hell ist wie der Tag. Nur die Zugrundegegangenen weichen von diesem Weg ab.

Doch der Kampf zwischen Satan und dem Menschensohn ist noch lange nicht zu Ende. Es ist ein langer und schwerer Kampf...

Das größte Problem der heutigen Menschen

Heute haben der Satan und seine Helfer einen anderen Weg eingeschlagen um den Islam zu vernichten. Da es ihnen bisher nicht gelang den Islam gänzlich aus der Welt zu schaffen, versuchen sie nun ihn zu verunstalten, indem sie den Kernbegriffen des Islams ihre wahren Bedeutungen entziehen und verheimlichen, um anschließend ihnen andere (von Allah unerwünschte und dem

Qur'an und der Sunna widersprechende) Bedeutungen zu geben, die für sie selbst und ihr Regime keine Gefahr darstellen.

So ist heutzutage das größte Problem der Menschen, dass sie die von Allah (swt) zur Einhaltung geforderten Grenzen des wahren Islams und des wahren Glaubens nicht kennen. Auch der Kufr, dessen Ablehnung Allah (swt) von ihnen verlangt, ist ihnen unbekannt. Aufgrund ihrer Unfähigkeit zwischen einem Muslim und einem Kafir zu unterscheiden, sind sie nicht in der Lage die ihnen von ihrem Herrn vorgestellten wahren Muslime und wahren Kuffar zu erkennen. Deshalb sind sie nicht in der Lage sich von den Kuffar und dem Kufr abzuwenden.

Ein weiteres Problem ist, dass zurzeit nicht das Buch Allahs und die Sunna Seines Gesandten über die Menschen herrschen, sondern entweder die persönlichen Auffassungen und Überzeugungen anderer Menschen, oder nur bestimmte Bereiche des Islams, der unter der Kontrolle des Taghuts gelehrt wird, ihren Vorstellungen entspricht und für sie keine Gefahr darstellt. Letztendlich haben der Satan und seine Helfer es geschafft, die Grenze zwischen Iman und Kufr, sowie die Grenze zwischen Muslim und Kafir zu verwischen. Somit ist es

heute nicht mehr eindeutig erkennbar wer ein wahrer Muslim ist.

Würde demnach jeder, der von sich behauptet ein Muslim zu sein, gemäß dem Gebot Allahs, auch wirklich ein Muslim sein?

Wird Allah (swt) den Dienst all derer anerkennen, die von sich behaupten Ihm zu dienen?

Seit Noah (as) haben in jeder Epoche der Geschichte die meisten Menschen von sich behauptet auf der Wahrheit zu schreiten, Gott zu dienen und Gläubige zu sein. Aber Allah (swt) hat weder ihren von sich behaupteten Glauben, noch ihre Dienste anerkannt. Denn diese entsprachen weder Seinen Forderungen noch Seinem Wohlgefallen. Trotz ihrer Behauptung Gläubige zu sein und Ihm zu dienen, lautete das Urteil Allahs über diese Menschen, dass sie Ungläubige und Irregeleitete sind. Er schickte ihnen Gesandte, die ihnen den von Ihm geforderten Glauben und die von Ihm anerkannte Dienerschaft verkünden. Sie teilten den Menschen mit, dass diese nur in der Art und Weise vollzogen werden müssen, wie sie von Allah (swt) verlangt sind und von den Gesandten selbst vorpraktiziert wurden, ansonsten bringt es ihnen vor Allah (swt) keinen Nutzen.

So wisse! Der Wert eines Menschen vor Allah (swt) wird nicht mit der Menge seiner Dienste bemessen, sondern damit, ob diese Seinem Wohlgefallen und Seinem Gebot entsprechen.

Obwohl sehr viele Menschen vorgeben Gott zu dienen, haben sie bei Allah nicht einmal den Wert eines Mückenflügels. Ihre Dienste finden vor Allah (swt) keine Anerkennung, da diese weder nach den Forderungen Allahs, noch nach der Praxis des Gesandten verrichtet wurden.

Zur Zeiten des Gesandten Allahs (saws) verrichteten die Juden sehr viele Dienste zu Gott und behaupteten von sich selbst nur Ihm zu dienen, auf dem Rechten Weg zu schreiten und das auserwählte Volk Gottes zu sein. Ebenso die Christen... Auch sie dienten Gott und behaupteten ebenfalls allein nur Ihn anzubeten, den wahren Glauben zu besitzen und Gottergeben zu sein. Doch Allah (swt) hat von beiden Gruppen weder ihren Tauhid oder ihre Ibada, noch ihren Iman akzeptiert, und über sie das Urteil Kufr, Schirk und Irrgang gefällt.

Allah (swt) sagt:

„Sprich: ,O Volk der Schrift! Ihr fußt auf nichts, bis ihr die Thora und das Evangelium und das befolgt,

was zu euch von eurem Herren herabgesandt worden ist (den Qur'an).“ (al-Ma'ida: 68)

Auch die Götzendiener zur Zeiten des Propheten (saws) glaubten, dass in diesem Universum ein Gott existiert, dass Er sie selbst und dieses Universum erschaffen hat und die Verfügungsgewalt darüber besitzt, Der sie versorgt, sie tötet und auferstehen lässt. Doch Allah (swt) hat ihnen ihren Glauben abgesprochen und sie zu Ungläubigen und Götzendienern erklärt. Er teilte ihnen mit, dass sie ewig in der Hölle bleiben werden, wenn sie auf diesen Zustand beharren und so versterben.

Beachte die folgenden Worte Allahs bezüglich dieser Götzendiener und deren Glauben.

Allah (swt) sagt:

„Sprich: ‚Wem gehört die Erde und wer auf ihr ist, wenn ihr es wisst?‘ Sie werden sagen: ‚Allah‘. Sprich: ‚Wollt ihr denn nicht nachdenken?‘ Sprich: ‚Wer ist der Herr der sieben Himmel und der Herr des erhabenen Thrones?‘ Sie werden sagen: ‚Allah‘. Sprich: ‚Wollt ihr euch denn nicht hüten?‘ Sprich: ‚In wessen Hand ist die Herrschaft über alles, Der Schutz gewährt aber gegen Den es keinen Schutz gibt, wenn ihr wisst?‘ Sie werden sagen: ‚Allah.‘ Sprich: ‚Wieso seid

ihr dann so getäuscht?’ Doch Wir haben ihnen die Wahrheit gebracht, aber sie sind wahrlich Lügner.“

(al-Mu'minun: 84-90)

In Anbetracht dessen wollen wir nun folgende Frage stellen: Wird Allah (swt) den Dienst eines Menschen anerkennen, das zwar aus reiner Absicht vollzogen wird, aber nicht Seinem Willen entspricht? Wird Allah (swt) den Glauben eines Menschen anerkennen, der zwar aus reiner Absicht geschieht, aber nicht Seinem Befehl entspricht?

Gewiss lautet die einzig richtige Antwort:

Allah (swt) wird nur den Iman, nur den Islam und nur die Ibada akzeptieren, die Seinem Willen und Seinem Befehl entsprechen, und die in aufrichtiger Art und Weise nur für die Einheit Seines Wesens vollzogen werden.

Allah (swt) sagt:

„Wer als Rechtschaffener sein Angesicht Allah ergibt, der hat die festeste Handhabe ergriffen. Und zu Allah führt das Ende der Angelegenheiten.“ (Luqman: 22)

Wenn dem nun so ist, was ist der Iman an dem Allah (swt) Wohlgefallen findet und den Er uns befiehlt?

Was ist der Islam an dem Allah (swt) Wohlgefallen findet und den Er uns befiehlt?

Und was ist die Ibadat an der Allah (swt) Wohlgefallen findet und die Er akzeptiert?

Wie können wir diese Angelegenheiten klären? Wo hat Allah (swt) uns all dies erklärt? Und wem müssen wir hierbei folgen, damit wir als wahre Muslime und Gläubige zu Allah (swt) gelangen?

Zweifelsohne hat Allah (swt) uns all diese Angelegenheiten auf eine sehr klare und deutliche Art und Weise erklärt, absolut rein von jeglicher Falschheit, Verschleierung und Komplexität. Jeder, der für seine Taten verantwortlich ist, kann es verstehen. Somit gibt es für niemanden, der im Besitze eines geistig gesunden Verstandes ist, einen Vorwand dafür, es angeblich nicht zu verstehen. Und Allah (swt) befiehlt uns in diesen Angelegenheiten keinem anderen außer Ihm zu folgen, bis wir Sein Wohlgefallen und Sein Paradies erlangen.

Der Maßstab

Allah (swt) sagt:

„Folgt dem, was zu euch von eurem Herrn herabgesandt wurde. Folgt keinen anderen Freunden außer Ihm. Wie wenig ihr bedenkt!“ (al-A'raf: 3)

„Wenn Allah und Sein Gesandter eine Angelegenheit entschieden haben, so gibt es weder für den gläubigen Mann noch für die gläubige Frau eine Möglichkeit in ihrer Angelegenheit zu wählen. Wer sich Allah und Seinem Gesandten widersetzt, der geht Irre in deutlichem Irrtum.“ (al-Ahzab: 36)

„Worüber ihr auch immer uneinig seid, das Urteil darüber steht nur Allah zu.“ (asch-Schura: 10)

Der Prophet (saws) sagte in seiner Abschiedspredigt:

„Ich hinterlasse euch zwei Dinge. Solange ihr euch daran festhaltet, werdet ihr nicht irre gehen. Diese sind das Buch Allahs (Qur'an) und meine Sunna.“

(Bukhari, Muslim)¹

Der Gesandte Allahs (saws) sagte:

¹ Jam'ul Fawaid, Band: 1, Kapitel: Das Festhalten am Buch und der Sunna

„Solange euer Verlangen nicht dem entspricht, was ich euch gebracht habe, solange geltet ihr nicht als Gläubige.“ (Muslim, Bayhaki)

„Wer eine Tat begeht, die nicht unseren Befehlen entspricht, so wird diese Tat nicht anerkannt und für nichtig erklärt.“ (Bukhari, Muslim)²

Allah (swt) hat in Seinem Buch und in der Sunna Seines Gesandten den von Ihm verlangten Iman und Islam, sowie die von Ihm akzeptierten Ibada offen dargelegt. Zudem teilte Er uns mit, dass jede Tat, die nicht diesen beiden Quellen entspricht, für falsch und ungültig erklärt wird, auch wenn es angeblich in aufrichtiger Absicht für Allah (swt) vollzogen wurde.

Was also sind nun laut dem Qur'an und der Sunna der Iman und der Islam? Wer ist ein Kafir, und wer ein Mu'min, und wer ein Muschrik?

Was ist die Ibada, die Allah (swt) akzeptiert und von uns verlangt und die Er in Seinem Buch und in der Sunna Seines Gesandten (saws) uns aufgezeigt hat?

Das sind die Themen dieses Buches. Diese wollten wir den Menschen erläutern, damit es offen zum Vorschein

² Abu Dawud Band: 1, Kapitel: Das Festhalten am Buch und der Sunna, Nawawi – 40 Hadithe

kommt, wie ihre persönliche Situation gemäß dem Qur'an und der Sunna ist, und wo sie sich momentan in der Religion Allahs befinden.

All jene gehören zu den Geretteten, deren Iman und Islam dem Qur'an und der Sunna entsprechen. Und jene, deren Iman und Islam ihren persönlichen Neigungen und Wünschen oder den anderer Menschen entsprechen, die aber gewillt sind sich der Wahrheit anzuschließen, sie sollten zurückkehren zum Buch Allahs und zur Sunna Seines Gesandten, solange sie noch Zeit dazu haben. Denn solange sich die Seele noch im Körper befindet und das Leben noch nicht beendet ist, nimmt Allah (swt) jede Reue an. Denn Allah (swt) ist der Annehmende aller Reuen und der Inhaber der Barmherzigkeit.

Deswegen möchten wir dazu beitragen diese Angelegenheiten aufzuklären, sodass all jene, die zum rechten Weg finden, und jene, die zu Grunde gehen, das jeweilige auf Grund eines deutlichen Beweises tun mögen.

Lasst uns nun mit der Erläuterung des Islams beginnen...

Der Islam

Islam: Sich den Befehlen Allahs zu unterwerfen, sich Seiner Einzigkeit zu ergeben, einzig und allein Ihm zu dienen ohne Ihm dabei Partner zur Seite zu stellen.

Die Dienerschaft, zusammen mit dem Glauben an jede Offenbarung in Seinem erhabenen Buch und in der Sunna Seines Propheten (saws) nur zu Allah (swt) zu verrichten. Diese nur für das Wohlgefallen Allahs zu vollziehen, und zwar auf die Art und Weise, wie sie in den beiden Quellen beschrieben werden, sowie jede Aussage und Handlung zu meiden, die den Glauben zerstören und einen somit aus dem Volk des Islams verstoßen würde.

Folglich ist die allgemeine Bedeutung des Islams:

Sich den Befehlen Allahs zu unterwerfen, ihnen bedingungslos zu gehorchen und sich äußerlich wie innerlich ihnen zu ergeben.

Allah (swt) sagt:

„Sprich: ,Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, damit Allah euch liebt und euch eure Sünden vergibt. Allah ist Vergebend und Barmherzig.’ Sprich: ,Gehorcht

Allah und dem Gesandten'. Doch wenn sie sich abkehren, so liebt Allah die Ungläubigen nicht.“

(Al-i Imran: 31-32)

Der Islam, mit dem Allah (swt) zufrieden ist und den Er von uns verlangt, wird im Qur'an folgendermaßen definiert:

„Es gibt keinen Zwang in der Religion. Die Wahrheit ist nun unterschieden von der Falschheit. Wer also den Taghut verleugnet und an Allah glaubt, der hält sich an der festesten Handhabe, bei der es kein Zerreißen gibt. Allah ist Hörend und Wissend.“

(al-Baqara: 256)

Bei der angesprochenen **„festen Handhabe“** handelt es sich um den Islam, den Allah (swt) befohlen hat und mit dem Er zufrieden ist.

Dieser Qur'anvers verdeutlicht uns folgendes: Das Ergreifen der starken Handhabe, nämlich des Islams, ist allein mit dem Glauben an Allah nicht realisierbar. Zweifellos muss dieser Glaube auch das Verleugnen und Ablehnen des Taghut in all seinen Formen und Farben beinhalten. Denn ansonsten wird einem der alleinige Glaube an Allah (swt) - ohne die Taghut zu leugnen - nichts nützen und Allah (swt) wird diesen Glauben nicht aner-

kennen, sodass dieser Glaube am Jüngsten Tag auf der Waagschale Allahs nichts bewirken würde. Folglich ist es laut diesem Qur'anvers unmöglich, dass der Islam und der Iman von Allah (swt) akzeptiert werden, ohne zuvor die Taghut zu verleugnen.

Demnach hat der wahre und gültige Islam zwei Bedingungen:

1. Die Verleugnung des Taghut.
2. Der Glaube an Allah (swt).

Sollte eine dieser Bedingungen fehlen, kann man weder vom Iman noch vom Islam sprechen, die akzeptabel wären. Deshalb wollen wir im Folgenden diese beiden Bedingungen näher erläutern.

1. Die Verleugnung des Taghut:

Wer keine Kenntnis über die Taghut in all seinen Formen und Farben besitzt, kann diese weder verleugnen noch verwerfen, selbst wenn er es behauptet. Er gleicht jenem, der behauptet etwas abzulehnen, wobei er über die Sache, die er vorgibt abzulehnen, kein Wissen hat. Folglich kann das nicht die Art der Verleugnung sein, von der im

obigen Qur'anvers die Rede ist. Gleiches gilt auch für all jene, die den Iman an Allah nicht verstanden haben. Auch ihre Behauptung zu Glauben ist ein Trugschluss.

Allah (swt) sagt:

„Siehst du nicht jene, die behaupten an das zu glauben, was zu dir herabgesandt worden ist, und was vor dir herabgesandt wurde? Sie wollen sich vor dem Taghut richten lassen, obwohl ihnen doch befohlen war, es zu verleugnen. Der Satan will sie weit in die Irre führen.“

(an-Nisa: 60)

In diesem Vers stellt uns Allah (swt) eine Gruppe von Menschen vor, die behaupten, an den auf Muhammad (saws) herabgesandten Qur'an, als auch an das, was den vorherigen Propheten offenbart wurde, zu glauben, und gleichzeitig aber bereit sind die Gerichte der Taghut aufzusuchen.

Allah (swt) hat den Glaubensanspruch dieser Menschen zurückgewiesen. Denn ein wahrer und akzeptabler Glaube ist zusammen mit der Anerkennung der Gerichte der Taghut nicht realisierbar, da in ein und demselben Herzen der wahre Glaube nicht gleichzeitig mit dem Verlangen eines Rechtspruchs von den Taghut existieren kann. Besäßen sie wirklich den wahren Glauben, so wür-

den sie niemals wollen, dass der Taghut über sie richtet. Denn Allah (swt) gebietet ihnen in dem obigen Vers: **„Obwohl ihnen doch befohlen war, es zu verleugnen.“**

Zudem warnt Allah (swt) sie mit **„Der Satan will sie weit in die Irre führen“** davor, dass der Satan sie täuschen und tief in die Irre führen will, indem er sie glauben lässt, dass trotz ihrer Anerkennung der Gerichte der Taghut ihr Glaube an das, was dem Gesandten Allahs (saws) offenbart wurde, weiterhin gültig ist, dass sie dadurch von dieser Religion nicht abfallen und dass ihre Behauptung zu glauben vor Allah (swt) auch eine Akzeptanz finden wird.

In einem anderen Qur'anvers sagt Allah (swt):

„Diejenigen, die sich scheuen dem Taghut zu dienen und sich zu Allah wenden, für sie gibt es die frohe Botschaft. So verkünde die frohe Botschaft Meinen Dienern.“

(az-Zumar: 17)

In diesem Qur'anvers stellt uns Allah (swt) Seine Diener vor, denen Er die frohe Botschaft des Paradieses verkündet. Über ihre Eigenschaften teilt Er uns mit, dass sie sich davor hüten dem Taghut zu dienen und jegliche Art ihrer Dienerschaft aufrichtig nur Allah (swt) zusprechen. Dadurch gehören sie zu jenen, die das Wohlgefallen

Allahs und die frohe Botschaft des Paradieses erlangen werden.

Das Wohlgefallen Allahs und das Paradies kann man sich nur dann verdienen, wenn man dem Taghut – gleich welcher Art, Form oder Abbild – jegliche Dienerschaft verweigert und in einer aufrichtigen Art und Weise allein nur Allah (swt), dem Einzigem und Partnerlosen, dient.

Dieser Qur'anvers teilt uns eindeutig mit, dass die Ablehnung der Taghut eine Voraussetzung des wahren Glaubens ist.

In einem anderen Qur'anvers wird uns dargelegt, dass der Aufruf aller Gesandten an die Menschen auf den folgenden zwei Kernaussagen basierte: Allein nur Allah (swt) zu dienen und den Taghut die Dienerschaft zu verweigern. Diese beiden Grundlagen bildeten das Fundament der Botschaften aller Gesandten und Propheten.

Allah (swt) sagt:

„Gewiss haben Wir zu jedem Volk einen Gesandten geschickt, (und ihnen befohlen): ,Dient nur Allah und meidet den Taghut!’“ (an-Nahl: 36)

Allah (swt) wird die Dienerschaft des Menschen solange nicht akzeptieren, bis dieser Ihm auf die Art und Weise

dient, wie Allah (swt) es mittels Seiner Gesandten geboten hat, seine Dienerschaft aufrichtig und ausschließlich nur Ihm widmet und sich davor hütet dem Taghut in all seinen Formen und Gattungen, groß oder klein, zu dienen.

Wir haben bisher anhand von Qur'anversen aufgezeigt, dass das Leugnen des Taghuts eine unabdingbare und fundamentale Bedingung des Tauhids ist. Nur mit der absoluten Abkehr vom Taghut erhalten unsere Dienste und unser Glaube vor Allah (swt) eine Anerkennung.

Daher ist es nun unsere Pflicht zu erläutern, was ein Taghut ist.

Der Taghut

Taghut ist ein arabischer Begriff, der in dem Wort „Tagha“ („er hat seine Grenze überschritten“) wurzelt und bedeutet soviel wie „ein Geschöpf, das sich über Grenzen hinwegsetzt“.

Zum Taghut gehört alles, was den Diener daran hindert und ihn davon fern hält Allah (swt) zu dienen, in der

Religion aufrichtig zu sein, und Allah (swt) und Seinem Gesandten zu gehorchen.

Ein Taghut kann ein von den Menschen oder von den Jinn stammender Satan sein, es kann sich dabei aber auch um einen Baum, einen Stein, das eigene Ego, ein Tier, Geld, eine Frau oder eine Grabstätte handeln. Gewiss zählt dazu auch die Außerachtlassung des Islams und seiner Gesetze, oder das Regieren mit Gesetzen fremden Ursprungs. Dazu gehört auch, dass über Fragen des Lebens, des Eigentums und der Ehre weltliche, vom menschlichen Verstand entsprungene Gesetze Anwendung finden. Hierzu gehört ebenfalls die Aufhebung der Scharia Allahs als Strafrecht, oder das Erlauben von Zinsen, der Unzucht und des Alkohols. Gleiches gilt für die amtliche Einführung solcher Gesetze, oder die Gewährleistung ihrer Anerkennung und Bewahrung. Diese Gesetze sind die Taghut selbst. Jene, die sie schreiben (erlassen), sowie jene, die sie verbreiten, gehören ebenfalls zu den Taghut. Jedes Buch menschlichen Ursprungs, das zur Entfernung von der Wahrheit, mit dem der Gesandte Allahs (saws) entsandt wurde, führt, ist ein Taghut - ganz gleich ob es bewusst oder unbewusst verfasst wurde.

Zu den Taghut eines jeden Volkes gehören all jene, vor denen man sich richten lässt, statt vor Allah (swt) und Seinem Gesandten; alles, was außer Allah (swt) angebetet wird; und all jene, denen man sich ohne einen rechtmäßigen Beweis unterwirft; oder denen man in An gelegenheiten gehorcht, die allein Allah (swt) vorbehalten sind.

Allah (swt) sagt:

„Er teilt Seine Entscheidung mit keinem.“ (al-Kahf: 26)

„Die Entscheidung gehört allein Allah. Er hat euch befohlen, dass ihr keinem anderen, sondern nur Ihm dienen sollt. Das ist die richtige Religion, jedoch die meisten Menschen wissen es nicht.“ (Yusuf: 40)

Was das Leugnen des Taghuts betrifft, davon kann nur dann die Rede sein, wenn wir daran glauben, dass jegliche Dienerschaft, die zu anderen statt Allah (swt) verrichtet wird, ungültig ist, wenn wir es ablehnen dem Taghut zu dienen, uns von den Taghut und ihren Anhängern distanzieren, ihnen den Glauben absprechen und ihnen gegenüber Feindschaft hegen.

Beispiele zum Taghut

Zum besseren Verständnis vom Taghut, wollen wir nun dieses Thema anhand einiger klarer Beispiele aus der heutigen Gesellschaft näher ausführen.

1. Beispiel:

Allah (swt) gebietet in Seinem erhabenen Buch:

„Schneidet dem Dieb und der Diebin die Hände ab, als Vergeltung für das, was sie begangen haben, und als warnende Strafe von Allah.“ (al-Ma'ida: 38)

Mit einer klaren Offenheit, ohne die geringste Trübung und Verhüllung, befiehlt uns Allah (swt) in diesem Qur'anvers, dass jedem, der Diebstahl begeht, ob Mann oder Frau, die Hand abzuschneiden ist; dies als obligatorische Strafe und als Gegenleistung für ihre Untat. Das ist das beständige Urteil Allahs über den Dieb und die Diebin, das bis zum Weltuntergang gültig ist, solange die Himmel und die Erde bestehen bleiben.

Würde nun jemand, ganz gleich in welcher Eigenschaft und unter welchem Status, trotz dieses klaren und offenen Gebots andere Gesetze für Diebe erlassen um so die Abtrennung der Hand zu verhindern, so hätte er das alleinige Recht des einen und partnerlosen Gottes auch sich selbst zuerkannt. Mit dieser Anmaßung hätte er sich über die Grenzen Allahs hinweggesetzt und wäre demzufolge zu einem Taghut geworden. Ob er nun sagt: „Zweifellos sollten Diebe besser ins Gefängnis kommen, denn die Abtrennung der Hand ist in diesem Zeitalter nicht richtig“, oder vielleicht sogar das Gegenteil behauptet, dass die Abschneidung der Hand nicht abschreckend genug sei, und sich deswegen für die Hinrichtung einsetzt, oder für sonst ein anderes Urteil plädiert, das den Gesetzen des Qur’ans widerspricht, spielt dabei keine Rolle.

Wer auch immer über den Dieb und die Diebin ein anderes Urteil fällt, als das Allahs, ist ein Taghut, auch wenn er nicht zugibt, dass er Allahs Urteil nicht richtig findet, oder eindeutig zeigt, dass er die Gesetze Allahs nicht akzeptiert. Dabei ist es unwesentlich ob er das Urteil erleichtert oder erschwert. Tatsächlich hätte er sich dadurch an die Stelle Allahs gestellt und sich die Eigenschaft des Schöpfers des gesamten Universums ange-

maßt, nämlich das Recht über den Menschen zu richten und Gesetze zu erlassen. Damit hätte er sich zu einem weiteren Gott neben Allah (swt) erklärt, selbst dann, wenn er das von sich selbst nie behauptet, oder nie Aussagen tätigt wie „Ich bin ein Gott neben Allah“, oder „Dient mir, denn ich bin ein Gott!“... Diese Person hätte allein durch sein Handeln sich das alleinige Recht des einen und partnerlosen Gottes angemäßt und dadurch seine Grenzen überschritten. Folglich wäre er zu einem Taghut geworden.

Wer nun solchen Personen gehorcht, sich von ihnen nicht abkehrt, ihnen nicht den Glauben abspricht, oder jenen nicht den Glauben abspricht, die es ablehnen diese Personen des Unglaubens zu bezichtigen, würde dadurch seinen eigenen Glauben zerstören und selbst zu einem Kafir werden, auch wenn er fastet, betet, zur Kaaba pilgert und von sich behauptet ein Muslim zu sein.

Der Grund ihres Unglaubens wäre, dass sie den Taghut nicht ablehnen, obwohl Allah der Erhabene befohlen hat, die Taghut ausnahmslos und in all ihren Variationen, Formen und Farben zu leugnen und sich von ihnen abzuwenden. Denn das ist eine unabdingbare Bedingung um überhaupt in den wahren Glauben eintreten zu können. Ohne die Realisierung dieser Bedingung würden einem

der Iman, der Islam und die Guttaten nicht den geringsten Nutzen bringen.

2. Beispiel:

Allah (swt) sagt in Seinem Buch:

„Allah hat den Handel erlaubt und den Zins verboten.“

(al-Baqara: 275)

In diesem Qur'anvers verbietet Allah (swt) deutlich den Umgang mit Zinsen in jeglicher Form. Sollte nun ein Staatsoberhaupt trotz dieses Qur'anverses und dem Urteil Allahs ein Gesetz erlassen, das den Banken das Arbeiten mit Zinsen erlaubt, so hätte er dem Gesetz Allahs zuwidergehandelt und etwas, was Allah (swt) für Haram (verboten) erklärt hat, für Halal (erlaubt) erklärt, selbst dann, wenn er dies nicht offen zugeben würde. Dadurch hätte er sich selbst ein Recht angemäÙt, das nur dem Herrn und dem Schöpfer der Welten zusteht, nämlich das Recht über die Menschen zu richten und Gesetze zu erlassen.

Demnach hätte dieser Staatsmann allein mit dieser Untat sich über die Grenzen Allahs hinweggesetzt und sich zu einem Gott erklärt, auch wenn er niemals offen behaupten würde „Ich bin ein Gott neben Allah“, wie Pharao es

seinerzeit tat. Folglich wäre er ein Taghut. Für uns ist es dann unabdingbar ihn zu verleugnen, ihn zu bekämpfen und ihn als Kafir zu bezeichnen. Auch denen ist der Glaube abzusprechen, die diese Taghut nicht des Unglaubens bezichtigen. Denn schließlich würden sie selbst zu Kuffar werden, wenn sie sich von dieser Art Staatsmännern nicht distanzieren, ihnen den Gehorsam nicht verweigern, oder sie nicht als Kuffar betrachten. Daher muss man jenen, die diese Taghut nicht als Ungläubige ansehen, ebenfalls den Glauben absprechen, da man sonst selbst zu einem Kafir werden würde. Auch hier ist der Grund ihres Unglaubens die Tatsache, dass sie - der ersten Bedingung des Islams folgend - sich nicht vom Taghut abgekehrt und diesen nicht verleugnet haben. Schließlich ist die Erfüllung dieser Bedingung für alle, die in den wahren Islam eintreten wollen, unabdingbar.

3. Beispiel:

Allah (swt) sagt:

„Sag zu den gläubigen Frauen, sie sollen ihre Blicke senken und ihre Scham hüten, ihren Schmuck nicht offen zeigen, außer das, was sichtbar sein muss, und

sie sollen ihre Kopftücher über ihre Schultern und Brust herablassen.“ (an-Nur: 31)

In diesem Qur'anvers befiehlt Allah (swt) sehr klar und deutlich den Frauen folgendes: „Yadribna“, d.h. herablassen (nehmen, ziehen). „Bi khumurihinna“, d.h. ihre Kopftücher. Denn „Khumur“ ist die Mehrzahl des Wortes „Khimar“ und Khimar bedeutet Kopftuch. „Ala Juyubihinna“, d.h. sie sollen ihre Haare, Nacken und ihren Halsschmuck (den Bereich vom Hals bis zur Brust) bedecken.

Sollte nun ein Staatsoberhaupt ein Gesetz erlassen, das den Frauen erlaubt ohne Bedeckung und auf eine freizügige, die zum Schambereich einer Frau gehörenden Körperteile nicht bedeckende Art und Weise auf die Straßen zu gehen und zudem behaupten: „Wer sich bedecken möchte, kann dies tun. Wer es nicht tun möchte, braucht es auch nicht, denn das gehört zur persönlichen Freiheit“, so hätte er dadurch einen anderen Gesetz und Wertemaßstab erlassen, als das Gesetz und Wertemaßstab Allahs, dem Herrscher und Souverän der Himmel und der Erde. Mit dem Erlassen eines dem Gebot Allahs widersprechenden Gesetzes hätte er das aus dem Qur'anvers her-

vorgehende Gebot durch seine Tat geleugnet, auch wenn er dies verbal niemals offen tun würde. Er hätte damit seine Grenzen überschritten und wäre dadurch, dass er erlaubt, was Allah (swt) verboten hat, zu einem Taghut geworden.

An dieser Tatsache würde sich auch dann nichts ändern, wenn er zudem beten, fasten oder nach Mekka pilgern würde und von sich selbst behauptet ein Muslim zu sein. Denn er hätte sich selbst ein Recht angemäÙt, das nur Allah (swt), dem einzigen Schöpfer der Himmel und der Erde zusteht, nämlich das Recht für die Menschen Gesetze zu erlassen.

Jeder, der so einem Staatsoberhaupt gehorcht, ihn unterstützt, sich nicht von ihm abkehrt und ihm nicht den Glauben abspricht oder all jene nicht des Unglaubens bezichtigt, die das nicht tun, der hätte dadurch eine Bedingung des Islams nicht erfüllt und wäre selbst zu einem Kafir geworden. Denn er hätte die Abkehr vom Taghut - eine fundamentale Bedingung Allahs für den Eintritt in den Islam - nicht vollzogen.

4. Beispiel:

Allah (swt) teilt uns über die Kenntnis des Verborgenen folgendes mit:

„Bei Ihm sind die Schlüssel des Verborgenen. Keiner kennt sie außer Ihm. Er weiß, was auf dem Land und im Meer ist.“ (al-An'am: 59)

In einem anderen Qur'anvers sagt Allah (swt):

„Der Kenner des Verborgenen, zeigt keinem das Verborgene, außer denen unter Seinen Gesandten, die Er auserwählt hat. Dann lässt Er vor ihm und hinter ihm Wächter schreiten.“ (al-Jinn: 26-27)

In diesen Qur'anversen teilt uns Allah (swt) mit, dass das Verborgene (Ghayb) und die Kenntnis darüber nur in der Hand Allahs, dem Einzigen, liegen und dass kein anderes Geschöpf zu diesem Thema ein Mitspracherecht besitzt. Nur den von Allah (swt) selbst auserwählten Gesandten wurden durch Offenbarungen einige Kenntnisse bezüglich des Verborgenen mitgeteilt. Doch diese Enthüllungen stellten jeweils nur einen geringen Teil des Verborgenen dar und umfassten nicht alle Themengebiete. Um es noch deutlicher zu sagen, diese Nachrichten

waren nur auf einige Angelegenheiten beschränkt und niemals wurde die Gesamtheit des Verborgenen offenbart. So dass die Propheten selbst nur soviel vom Verborgenen kannten, wie es ihnen von Allah (swt) - geschützt vor jeglichem Einfluss des Satans - über den Weg der Offenbarung mitgeteilt wurde.

Nachdem wir nun diese göttliche Tatsache erläutert haben, sagen wir: Wer heutzutage behauptet einige Wahrheiten des Verborgenen zu kennen, wie z.B. die Behauptung zu wissen, was in den Herzen der Menschen vorgeht, oder die Behauptung zu sehen, was in der Zukunft geschehen wird, der würde dadurch auch gleichzeitig behaupten, dass auch er vom Himmel Offenbarungen empfängt und dass auch er ein Gesandter oder Prophet ist. Dadurch würde er zwangsläufig die Tatsache ablehnen, dass Muhammad (saws) der letzte in der Reihe der Propheten ist, und dass nach ihm kein Prophet mehr kommen wird. Folglich hätte er das Prophetentum Muhammads (saws) verleugnet. Oder er würde dadurch behaupten, dass er auch ohne die Offenbarung Allahs das Verborgene kennt, und hätte sich damit die Eigenschaft „Allam`ul-Ghuyub“ (Der Kenner des Verborgenen) angemaßt - eine Eigenschaft, die einzig und allein dem einzigen Schöpfer der Himmel und der Erde gehört. Er

hätte sich mit dieser Anmaßung zu einer Gottheit erklärt, selbst dann, wenn er dies niemals offen sagen würde.

Wer auch immer behauptet das Verborgene zu kennen, der hätte sich dadurch über die Grenzen Allahs hinweggesetzt und wäre folglich zu einem Taghut geworden. Mit der Behauptung das Verborgene zu kennen hätte er das, was Muhammad (saws) brachte, verleugnet, selbst dann, wenn er von sich selbst behauptet ein Muslim zu sein, und betet, fastet, die Zakah zahlt, nach Mekka pilgert, und alle anderen Bedingungen des Islams erfüllt.

Jeder, der so eine Person bestätigt, ihr gehorcht, ihr nicht den Glauben abspricht und sich von ihr nicht abkehrt, oder jene nicht des Unglaubens bezichtigt, die das nicht tun, würde dadurch selbst zu einem Kafir werden und vom Islam abfallen - selbst dann, wenn er fastet, betet und sich selbst als Muslim ansieht, denn schließlich hätte er die erste Bedingung des Islams - die Abkehr vom Taghut - nicht erfüllt. Es ist nicht möglich in den Islam einzutreten und die starke Handhabe zu ergreifen, ohne diese Bedingung auf die Art und Weise zu erfüllen, wie sie von Allah (swt) befohlen wurde. Das alleinige verbale Erfüllen dieser Bedingung bringt einem keinen Nutzen. Es muss gleichzeitig und gemeinsam mit dem Glau-

ben, mit den Worten und mit den Taten verwirklicht werden.

Dies sind nur einige Beispiele, mit denen wir versucht haben eindeutig und unverhüllt die Bedeutung des Taghuts zu erklären. Um so auch jenen, die keine Vorkenntnisse haben, zu ermöglichen diese Angelegenheit sehr leicht zu verstehen.

Nun sollte es jedem offen ersichtlich sein, wo er sich derzeit, bezüglich der Ablehnung der Taghut, befindet, und wie es um die eigene Position im Islam, der einzigen von Allah (swt) anerkannten Religion, steht.

Jetzt wollen wir uns der Frage zuwenden, wer gemäß der Religion Allahs zu den Gläubigen gehört?

Der Mu'min

In einem Seiner Qur'anverse stellt Allah (swt) den Gläubigen wie folgt vor:

„Nein! Bei deinem Herrn! Sie sind nicht eher Gläubige, bis sie dich (Muhammad) zum Richter über alles machen, was zwischen ihnen strittig ist, und dann in ihren Herzen keine Bedrängnis gegen deine Entschei-

„dung finden und sich dem in voller Ergebung fügen.“

(an-Nisa: 65)

Bekräftigt mit einem auf sich selbst bezogenen Schwur, einem Eid vor dem die Herzen zittern und die Körper schauern, sagt Allah (swt): All jene, die sich nicht von Muhammad (saws) richten lassen - und zwar ausnahmslos in allen Bereichen des Lebens und bei allen Angelegenheiten, ob groß oder klein -, oder jene, die sich zwar von ihm richten lassen, aber das Urteil nicht akzeptieren, oder es zwar äußerlich akzeptieren aber im Herzen Missfallen daran finden, oder vom Herzen her damit zwar zufrieden sind, sich aber äußerlich dem Urteil nicht in Ergebenheit unterwerfen, sie alle sind keine Gläubigen, selbst dann, wenn sie das Gegenteil von sich behaupten. Allah der Erhabene hebt dies in einem auf sich selbst bezogenen Schwur hervor und erklärt, dass man im Falle der Zuwiderhandlung kein Mu'min ist und der Iman einem keinen Nutzen bringen wird. Denn Iman bedeutet, sich zu Lebzeiten von Muhammad (saws), dem Gesandten Allahs, und nach seinem Ableben, sich von seiner Sunna und Allahs Buch richten zu lassen. Zudem bedeutet es, das Urteil mit einem zufriedenen Herzen und in einer angemessenen Weise zu akzeptieren, gegen dieses Urteil weder Unbehagen noch Zweifel zu hegen, und

in voller Ergebenheit sich diesem Urteil zu unterwerfen. Sollte auch nur eine dieser Verhaltensweisen fehlen, ist es nicht mehr möglich vom Iman und Islam zu reden, selbst dann nicht, wenn diese verbal beansprucht werden.

Damit der Mensch zu den Muslimen und somit zu den Gläubigen gehören kann, ist es für ihn obligatorisch, dass er außer dem Buch Allahs und der Sunna Seines Gesandten, keine anderen Rechtsprechungen anerkennt. Doch selbst dies reicht allein nicht aus, es ist für ihn ebenfalls Pflicht, sich dem gefällten Urteil äußerlich wie innerlich in voller Ergebenheit und Zufriedenheit zu beugen und zu fügen. Und das gilt für jede Angelegenheit des Lebens, ob groß oder klein.

Eine Behauptung, die heutzutage bezüglich der Gerichte der Taghut vorgeschützt wird

Heutzutage könnten einige Menschen, die von sich behaupten Muslime zu sein, folgenden Einwand vorbringen:

„Leider wird in diesem Land nicht mit dem Buch Allahs und der Sunna Seines Gesandten regiert. Wenn wir nicht vor die Gerichte der Taghut ziehen, die mit anderem

urteilen als mit den Gesetzen Allahs, werden wir unsere Rechte nie bekommen. Folglich müssen wir die Gerichte der Taghut aufsuchen und unsere uns gewaltsam entrisenen Rechte einklagen. Obendrein akzeptieren wir diese Gerichte innerlich nicht und sehen diese auch als Taghut an. Damit unsere Rechte nicht verloren gehen, sind wir gezwungen so zu handeln, und deswegen ist es durchaus erforderlich, dass wir uns von ihnen richten lassen. Wie kann es demnach sein, dass wir zu Kuffar werden, obwohl wir mit dem Herzen nicht an diese glauben und unsere Absichten und unsere Herzen rein und aufrichtig sind und nicht einmal die Rede davon sein kann, dass wir mit dieser Tat Allah (swt) etwas beigesellen und andere Gesetze, außer der Scharia Allahs akzeptieren?“

Diesen Menschen entgegenen wir wie folgt: „Wir möchten sie etwas fragen. Wenn jemand ihnen gewaltsam ihr Recht nimmt und zu ihnen sagt: „Wenn sie ihr Recht zurückerhalten wollen, dann müssen sie ein Abschnitt ihres Gebets und einen Tag ihres Fastens mir widmen“, würden sie das etwa tun? Und für den Fall das sie es tun, würden sie dann noch ein Muslim bleiben?“

Bestimmt werden sie antworten: „Natürlich bleiben wir dann keine Muslime. Denn das Gebet und das Fasten sind Arten der Dienerschaft, die niemandem außer Allah

(swt) gebühren. Jeder, der diese zu anderen verrichtet außer zu Allah (swt), hätte Ihm dadurch Partner beigegeben. Denn er hätte sein Gebet und sein Fasten zu jemandem verrichtet, der sich an die Stelle Gottes stellt.“

(Möge Allah sie Rechtleiten) Haben sie sich denn nie gefragt, warum Allah (swt) es verboten hat außer Seiner Scharia keine anderen Gerichte anzuerkennen? Warum hat Er über all jene, die sich von etwas anderem richten lassen, als von Seinem Buch und der Sunna Seines Gesandten, das Urteil des klaren Irrgangs und Unglaubens gefällt, das die Betroffenen aus der Gemeinde des Islams verstößt? Und warum hat Er diese Menschen als Diener des Taghuts bezeichnet?

Die Anerkennung Allahs als den einzigen Gesetzgeber auf dieser Welt und im Jenseits, sowie die Anerkennung Seines Buches und die Sunna Seines Gesandten als einzige Gerichtsbarkeit, gehören ebenso zu den fundamentalen Dienerschaften, wie das tägliche Pflichtgebet, das Fasten und die Walfahrt nach Mekka, die bekanntlich auch zu den Fundamenten des Tauhids gehören. Das Verrichten eines dieser Dienste, ob ganz oder auch nur teilweise, zu etwas anderem statt Allah (swt), wäre genauso schwerwiegend, als ob man zu diesem das tägliche Pflichtgebet verrichten, oder in dessen Namen fasten

oder die Pilgerfahrt vollziehen würde. Denn jede einzelne dieser Handlungen gehört zu der Dienerschaft. Überdies teilt Allah (swt) uns mit, dass die alleinige Entscheidungsgewalt und das alleinige Recht auf Rechtsprechung einzig und allein nur Ihm gehören. Weder bei großen noch bei kleinen Angelegenheiten akzeptiert Er in Seiner Entscheidungsgewalt einen Partner neben sich. Dieser Dienst gebührt nur Ihm. Folglich ist es keinesfalls erlaubt diesen anderen außer Allah (swt) zu zusprechen.

Falls ihre Behauptung daraus besteht, dass, obwohl sie sich vom Taghut richten lassen, sie ihm keine Liebe zeigen und ihn eigentlich verleugnen, dann ist es so, dass ihre Tat ihre Behauptung Lügen straft. Denn wenn sie dem Taghut wirklich feindlich gegenüber ständen und ihn vom Herzen ablehnten, so würden sie unter keinen Umständen vor die Gerichte der Taghut ziehen – auch wenn ihnen ihr Recht gewaltsam genommen würde. Gewiss, die Versorgung ist von Allah (swt). Niemand hat die Kraft dazu sie zu mehren oder zu mindern.

Tatsächlich geht es in dieser Angelegenheit – der Anerkennung einer anderen Rechtsprechung statt der Allahs – nicht um eine Frage des Rechts und der Gerechtigkeit oder darum, dass diese verloren gehen könnten. Es geht darum, dass man eine Ibada, das allein nur Allah (swt)

gebührt, jemand anderem einräumt, und dass man damit eines der Rechte Allahs, die nur Ihm gebühren, auch anderen zuspricht, und dadurch eine oder mehrere Personen auf die gleiche Ebene mit Allah (swt) stellt. Und das ist nichts anderes als Kufr und Schirk...“

Allah (swt) weist den Glaubensanspruch dieser Menschen zurück und betrachtet sie nicht als Muslime, obwohl sie behaupten an das zu glauben, was dem Gesandten Allahs offenbart wurde. Denn trotz ihrer Glaubensbehauptung sind sie bereit etwas zu tun, das mit dem wahren Glauben zugleich und gemeinsam nicht existieren kann. Zumal keiner, der den wahren Glauben an Allah (swt) wirklich besitzt jemals auch nur daran denken würde – weder innerlich noch praktisch –, vor die Gerichte der Taghut zu ziehen.

Allah (swt) sagt:

„Siehst du nicht jene, die behaupten an das zu glauben, was zu dir herabgesandt worden ist, und was vor dir herabgesandt wurde? Sie wollen sich vor dem Taghut richten lassen, obwohl ihnen doch befohlen war, es zu verleugnen. Der Satan will sie weit in die Irre führen.“

(an-Nisa: 60)

Dieser Qur'anvers bringt offen ans Licht, dass der Satan diejenigen irreführen will, die trotz ihrer Glaubensbekenndungen vor die Gerichte der Taghut ziehen wollen. Er flüstert ihnen ein, dass weder der alleinige Wille die Gerichte der Taghut aufzusuchen, noch dessen praktische Ausführung an sich, ihrem Glauben einen Schaden zufügt. So verführt er sie und schmückt ihnen diese Tat. Und dies ist die Bedeutung von: **„Der Satan will sie tief in die Irre führen.“**

Auf eine Frage bezüglich der Urteilsuchung vor den Gerichten der Taghut in einer Zwangslage antwortete Schaikh Sulayman Ibn Sahman:

„...Zweitens: Nach dem du nun gelernt hast, dass es eine Verleugnung des Glaubens ist, vor die Gerichte der Taghut zu ziehen, wird dir folgendes gesagt: Allah (swt) erwähnt in Seinem Buch, dass der Unglaube schlimmer ist als das Töten:

„Die Verführung (zum Schirk) ist schlimmer als Töten.“ (al-Baqara: 191)

„Die Verführung (zum Schirk) ist schwerwiegender als Töten.“ (al-Baqara: 217)

Das Wort „Fitna“ in diesen Qur'anversen ist gleichbedeutend mit Kufr und Schirk.

Wisse! Wenn alle Menschen, ob sie nun in der Wüste oder in der Stadt leben, sich so lange bekämpfen würden, bis alle umkämen, wäre dies ein geringeres Übel, als wenn sie sich für die Beilegung ihrer Streitigkeiten einen Taghut als Richter nehmen würden, der sich der islamischen Scharia widersetzt und mit anderen Gesetzen urteilt.

Drittens: Wenn die Streitigkeiten nur weltlicher Natur sind, aber das Aufsuchen dieser Gerichte die Verleugnung des Glaubens bedeutet, wie kann es dann sein, dass du für weltliches deinen Glauben verleugnest?

Folglich ist niemand ein Gläubiger, dem Allah (swt) und Sein Gesandter nicht lieber sind, als alles andere auf dieser Welt. Ebenso ist niemand ein Gläubiger, dem der Gesandte Allahs (saws) nicht lieber ist als die eigenen Kinder, der eigene Vater und alle anderen Menschen zusammen. Auch wenn dir deine ganze Welt genommen wird, ist es dir nicht erlaubt, vor die Gerichte der Taghut zu ziehen. Falls du zur Wahl gestellt wirst, entweder alles herzugeben, was du besitzt, oder vor die Gerichte der Taghut zu ziehen, ist es deine Pflicht dein gesamtes Hab und Gut abzugeben, und niemals vor die Gerichte der Taghut zu ziehen.“

(Ad-Duraru's Saniya, Kapitel: Das Urteil über den Murtdad, S. 275)

Folgende Qur'anverse werden uns helfen dieses Thema besser zu verstehen:

Allah (swt) sagt:

„Jene, die abtrünnig wurden, nachdem ihnen der Gerade Weg klar geworden ist, der Satan hat ihnen ihre Taten beschmückt und ihnen falsche Hoffnungen gemacht. Denn sie sagten zu denen, die das hassen, was Allah hernieder sandte: ‚Wir wollen euch später in einigen Angelegenheiten gehorchen.‘ Obwohl doch Allah ihre Heimlichkeiten kennt. Wie wird es sein, wenn die Engel ihr Leben nehmen, wobei sie auf ihre Gesichter und ihre Rücken schlagen? Denn sie folgten dem, was Allah erzürnte, und missbilligten Sein Wohlgefallen. Darum machte Er ihre Werke zu nichts.“

(Muhammad: 25-28)

Die erste Bedingung für den Eintritt in den Islam, nämlich die Ablehnung und die Verleugnung der Taghut, haben wir somit klar und deutlich anhand von Beispielen erläutert. Nun wollen wir uns seiner zweiten Bedingung zuwenden, dem Glauben (Iman).

2. Bedingung des Islams: Der Iman an Allah

Der Iman hat sechs fundamentale Bedingungen, die durch Allah (swt) jedem als Pflicht auferlegt wurden.

Falls wir an diese Bedingungen nur auf die Art und Weise glauben sollten, wie es unserem persönlichen Ego passt, anstatt daran so zu glauben, wie es Allah (swt) befiehlt, kann der wahre und von Allah (swt) akzeptierte Iman nicht verwirklicht werden. Sollte auch nur eine dieser Bedingungen beschädigt oder mangelhaft ausgeführt werden, so wird weder der Iman noch der Islam von Allah (swt) angenommen.

Allah (swt) sagt:

„O ihr Gläubigen! Seid standhaft im Glauben an Allah und Seinen Gesandten und das Buch, das Er Seinem Gesandten herabgesandt hat, und an das zuvor herabgesandte Buch. Wer Allah, Seine Engel, Seine Schriften, Seine Gesandten und den Jüngsten Tag verleugnet, der ist wahrlich weit abgeirrt.“ (an-Nisa: 136)

Die Bedingungen des Iman:

1. Der Glaube an Allah (swt):

Allah (swt) ist der Herr, der König und der Schöpfer von allem. So wie nur Er alleine alle Geschöpfe erschaffen hat, so besitzt auch nur Er das alleinige Recht für sie Gesetze zu erlassen, um deren Leben zu regeln. Nur Ihm gebühren alle Arten der Dienerschaft, wie z.B. das Gebet, das Fasten, das Bittgebet, das Hegen der Gefühle der Hoffnung und der Furcht, sowie die Akzeptanz der eigenen Schwäche, die Unterwerfung und die Gehorsamkeit Ihm gegenüber. Nur Er besitzt vollkommene Eigenschaften. Seine Eigenschaften kennen keine Mangelhaftigkeit und sie ähneln nicht im Geringsten denen Seiner Geschöpfe. Er ist der Allhörende, der Allwissende.

2. Der Glaube an die Engel:

Der Glaube an Engel geht einher mit der Bestätigung dessen, was Allahs uns über sie mitgeteilt hat: Sie sind Angesehene Diener Allahs, die Ihn ohne zu ermüden,

morgens wie abends, lobpreisen, sich niemals Seinen Befehlen widersetzen, ihnen aufgetragene Befehle tadellos ausführen, und fortdauernd ihren von Allah (swt) auferlegten Pflichten nachgehen. Sie sind aus Licht erschaffene Wesen und besitzen keine von menschlichen Sinnesorganen wahrnehmbaren materiellen Eigenschaften. Sie ähneln nicht dem Menschen, essen nicht, trinken nicht, schlafen nicht, heiraten nicht und sind weder männlichen noch weiblichen Geschlechts.

Es ist erforderlich, an die Engel in Verbindung mit ihren Namen zu glauben, so sie aus dem Qur'an und den Hadithen bekannt sind, wie z.B. Jibril, Mikail, Israfil, Ridwan, Malik. An die namentlich nicht erwähnten Engel ist in einer allgemeinen Weise zu glauben. An die Engel, die bestimmte Sonderaufgaben haben, wie z.B. das Tragen des Thrones, das Beschützen oder das Schreiben ist in Verbindung mit ihren Aufgaben zu glauben.

Ihre wahre Anzahl kennt nur Allah (swt). Außer Ihm besitzt niemand die Macht sie zu zählen.

3. Der Glaube an die Bücher:

Allah (swt) hat Seinen Propheten und Gesandten Bücher offenbart. Einige davon hat Allah (swt) im Qur'an namentlich erwähnt und andere wiederum nicht. So berichtet uns Allah (swt) von der Taurat, dem Injil, der Zabur und den Seiten, die Er Ibrahim und Musa gab. Auch teilt Er uns mit, dass es weitere Gesandte gibt, denen ebenfalls Bücher offenbart wurden, die jedoch im Qur'an namentlich nicht erwähnt werden, und dass Er die Propheten zu ihren jeweiligen Völkern entsandte, auf dass sie ihnen diese Bücher verkündeten.

Wir müssen daran glauben, dass alle Bücher von Allah (swt) als Wahrheit, als Licht und Rechtleitung und zur Vereinerung Allahs in Seiner Herrschaft, Seiner Göttlichkeit und Seinen Namen und Eigenschaften herabgesandt wurde, und daran, dass jeder zurzeit vorherrschende Zustand, der dem oben gesagten widerspricht, durch die Beschädigung und der Beeinflussung durch den Menschen herbeigeführt wurde.

Es ist unsere Pflicht daran zu glauben, dass alle Bücher außer dem Qur'an von Menschenhand entstellt und verfälscht wurden. Der Qur'an wird dagegen bis zum

Jüngsten Tag seine ursprüngliche Form beibehalten, da er von Allah (swt) persönlich geschützt wird. Der Qur'an ist das letzte offenbarte Buch Allahs. Seine Gesetze bleiben bis zum Weltuntergang gültig, ohne dass sie irgendwelche Entstellungen oder Veränderungen (durch den Menschen) erfahren werden. Allah (swt) hat dieses Buch allen Menschen und Jinn gesandt, auf dass sie sich den in ihm enthaltenen Befehlen ergeben, sich vor den Verboten in Acht nehmen, die in ihm enthaltenen Nachrichten bestätigen und sich in kleinen wie großen Angelegenheiten nur von ihm richten lassen.

Der Glaube an die vorher gesandten Bücher gilt nur ihren einst ursprünglichen Formen, d.h. so, wie sie von Allah (swt) seinerzeit hinabgesandt wurden, und keinesfalls ihrem jetzigen entstellten und verfälschten Zustand. Wir glauben nicht daran, dass die Inhalte diese Bücher, angesichts ihrer Zustände in denen sie sich zurzeit befinden, so von Allah (swt) stammen. In diesen Beziehungen glauben wir nur den Mitteilungen des Qur'ans und des Gesandten Allahs.

4. Der Glaube an die Gesandten:

Der Glaube an diesen Punkt geht einher mit der eindeutigen Bestätigung dessen, dass Allah (swt) der Menschheit Propheten entsandt hat, um die Menschen durch sie in ihren Lebens- und Verhaltensweisen auf den Rechten Weg zu leiten.

Folglich ist es für uns Pflicht an jene Propheten, die Allah (swt) im Qur'an und in der Sunna Seines Gesandten namentlich erwähnt, in Verbindung mit ihren Namen zu glauben. Auch ist es unsere Pflicht daran zu glauben, dass Allah (swt) außer diesen namentlich bekannten weitere Propheten und Gesandte schickte. Ihre wahre Anzahl und Namen kennt nur Allah (swt), der Erhabene und Mächtige.

5. Der Glaube an den Jüngsten Tag:

Es ist Pflicht an alle Ereignisse zu glauben, die Allah (swt) in Seinem Buch und in der Sunna Seines Gesandten erwähnt, wie z.B. an die Befragung im Grab nach dem Tode, an die Bestrafung und Belohnung, an die Auferstehung, an die Versammlung aller Menschen, an

die Schriftseiten eines Jeden, auf denen seine guten wie schlechten Taten geschrieben stehen, an das Ablegen der Rechenschaft, an die Waage der Gerechtigkeit, an die Brücke, die über der Hölle hinweg in das Paradies führt, an die Fürsprache, an das Paradies und an die Hölle, sowie der Glaube daran, dass Allah (swt) all dies für alle Menschen und Jinn vorbereitet hat.

6. Der Glaube an die Vorsehung Allahs (Qadr) sowie daran, dass alles Gute und alles Übel von Ihm stammen:

Allah (swt) akzeptiert den Glauben Seines Dieners an die Vorsehung nur dann, wenn dieser die folgenden vier Punkte beinhaltet:

- a) Der Glaube an das ewige und zeitlose Wissen Allahs. Allah (swt) kennt die Taten aller Menschen und schrieb diese Kenntnis auf der Lauh'ul-Mahfuz nieder, noch bevor sie diese ausübten.
- b) Der Glaube daran, dass alles, was Allah (swt) will, dass es geschehe, auch geschehen wird, und dass alles, was Allah (swt) nicht will, dass es geschehe, auch nicht

geschehen wird, sowie dass alle Bewegungen und jegliche Stille, in den Himmeln und auf Erden, sich nur mit der Erlaubnis und der Einwilligung Allahs ereignen.

c) Der Glaube daran, dass Allah (swt) alle Seine Geschöpfe aus dem Nichts hervorgebracht hat, und dass alle Handlungen der Menschen ebenfalls durch Ihn erschaffen werden. Alles, außer Allah (swt), sind Schöpfungen, und alles im Universum kommt - aus dem Nichts heraus - durch Seine Schöpfung und durch Seinen Willen zustande.

d) Der Glaube daran, dass alles Gute und alles Übel sich nur mit der Erlaubnis und der Einwilligung Allahs ereignen. Folglich galt ein uns widerfahrenes Übel nur uns und keinem anderen. Dieses Übel hätte unter keinen Umständen jemand anderen treffen können. Auch das Gute, was uns widerfahren sollte, hat in keinem Fall etwas mit Zufall zu tun und gilt nur uns und keinem anderen.

In Bezug auf die Vorsehung sagt Allah (swt):

„Gewiss, Wir haben alles mit einer Vorsehung erschaffen.“

(al-Qamar: 49)

Alles geschieht mit der Vorsehung Allahs. Alle Taten und Handlungen der Menschen werden von Allah (swt) erschaffen. Doch der Mensch ist es, der diese Taten aus

eigenem Verlangen und freiem Willen ausübt. Folglich sind sie für ihre Taten selbst verantwortlich, so dass Allah (swt) sie für ihre Taten auch zur Verantwortung ziehen wird. Wessen Tat gut ist, der wird auch gutes erfahren, und wessen Tat schlecht ist, der wird auch schlechtes erfahren. Allah (swt) hat den Menschen die Fähigkeit gegeben zwischen Gut und Böse zu unterscheiden und Er gab ihnen die Freiheit sich für eins von diesen beiden zu entscheiden.

Allah (swt) sagt:

„Gewiss, Wir haben ihm den (rechten) Weg gezeigt, entweder dankt er, oder leugnet er.“ (al-Insan: 3)

Alles was im Herrschaftsbereich Allahs erfolgt, kommt nur mit Seiner Erlaubnis und Seiner Einwilligung zustande. Doch Allah (swt) findet kein Wohlgefallen an dem Unglauben Seiner Diener. Er hat ihnen den Kufr nicht befohlen, im Gegenteil, Er hat es ihnen verboten. Er hat ihnen nur den Glauben befohlen und nur an ihrem Glauben findet Er Wohlgefallen.

Gewiss weiß Allah (swt) was auf der Welt geschah und was noch geschehen wird. Auch erfährt Sein Wissen keinesfalls eine Änderung. Er ist der Allwissende. Noch bevor sich etwas ereignet, weiß Er schon wann und wie

es geschieht. Was das Wissen Allahs anbelangt gibt es keine Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft. Das absolute Wissen über alle Dinge liegt bei Ihm. Noch bevor Er den Menschen erschafft weiß Er, wie dieser nach der Schöpfung werden wird; ob er gläubig wird oder Unglauben begeht, oder auf dem Glauben oder auf dem Unglauben verstirbt. Allah (swt) hat all dieses Wissen auf der wohlbehüteten Tafel (Lauh'ul-Mahfuz) niedergeschrieben. In dem Niedergeschriebenen wird es niemals Änderungen geben und alles wird so geschehen, wie es geschrieben steht. Die Tatsache, dass Allah (swt) all dies auf der Lauh'ul-Mahfuz niederschrieb, bedeutet keineswegs, dass Er dadurch den Menschen zum Glauben oder Unglauben zwingt. Denn Allah (swt) hat ihm die Freiheit gegeben zwischen dem Glauben und dem Unglauben auszuwählen. Folglich wird Er ihn auch nach seiner getroffenen Entscheidung zur Rechenschaft ziehen und ihn entweder bestrafen oder belohnen. Allah (swt) gab dem Menschen einen geringen freien Willen, mit dem er zwischen Glauben oder Unglauben frei entscheiden kann. Dass Allah (swt) die gesamten Taten der Menschen – von dem Zeitpunkt ihrer Schöpfung bis zu ihrem Tod - niederschrieb, noch bevor Er sie erschuf und noch bevor diese ausgeübt wurden, bedeutet keineswegs, dass Er die

Menschen auch zu diesen Taten gezwungen hat. Allahs Kenntnis über die Taten seiner Geschöpfe, noch bevor sie diese ausüben, ist keinesfalls ein zu diesen Taten zwingendes Wissen. Seine Niederschrift in der Lauh'ul-Mahfuz ist nur das reine Niederschreiben Seines Wissens.

Nachdem wir nun den von Allah (swt) verlangten wahren Iman und den wahren Islam unmissverständlich und ohne jegliche Verschleierung und Verzerrung, klar und eindeutig erläutert, sowie die dafür notwendigen Bedingungen erklärt haben, wollen wir uns nun einem Thema zuwenden, das genauso wichtig ist. Nämlich wie ein Gläubiger seinen Iman und seinen Islam bewahren kann, um als Mu'min und Muslim zu Allah (swt) zu gelangen.

Der Zweck unserer Schöpfung

Allah (swt) sagt:

„Ich habe die Jinn und die Menschen nur erschaffen, damit sie Mir dienen.“ (adh-Dhariyat: 56)

Dieser Qur'anvers erklärt uns den Grund für die Erschaffung der Jinn und der Menschen. Und das ist, nur allein Allah, dem Einzigen und Partnerlosen, zu dienen.

Was ist demnach die Dienerschaft, die Allah (swt) von uns verlangt und nur für die Er uns erschaffen hat?

Wörtlich bedeutet Ibada: Sich unterwerfen, gehorchen, seine eigene Schwäche anerkennen.

Im Islam bedeutet Ibada: Alle geheimen und offenkundigen Taten und Aussagen, die Allah (swt) liebt, akzeptiert, befiehlt und mit denen Er zufrieden ist.

Die Festlegung, was alles zur Ibada gehört und was nicht, hat Allah (swt) keinesfalls dem Menschen überlassen. Er Selbst hat diesbezüglich die Grenzen gezogen und uns diese in Seinem Buch und in der Sunna Seines Gesandten mitgeteilt. Aus diesem Grund ist es uns nicht erlaubt irgendetwas, was uns Allah (swt) als Ibada vorgestellt hat, zu jemand anderem außer Ihm zu verrichten. Denn sollten wir auch nur einen dieser Dienste zu jemand anderem verrichten, statt zu Allah (swt), so hätten wir dadurch einem anderen gedient und Ihm so Partner beigelegt.

Allah (swt) sagt:

„Dient Allah und gesellt Ihm nichts bei.“ (an-Nisa: 36)

In diesem Qur'anvers befiehlt uns Allah (swt), dass wir niemand anderem außer Ihm dienen und keine einzige

Form der Ibada, ob klein oder groß, zu etwas anderem verrichten sollen. Denn dies wäre Schirk, der die Gutta-ten zunichte macht und den Täter aus dem Volk des Islams ausschließt. Falls diese Person sich nicht in absoluter Reue von diesem Schirk lossagt und in diesem Zustand verstirbt, so wird ihm Allah (swt) gewiss nicht verzeihen und sein Ausgang wird das Feuer sein, worin er für ewig bleiben wird.

Hierzu sagt Allah (swt):

„Gewiss, Allah wird es keinesfalls vergeben, dass Ihm etwas beigesellt wird. Doch außer diesem, vergibt Er, wem Er will. Wer Allah etwas beigesellt, der ist weit abgeirrt.“

(an-Nisa: 116)

„Gewiss, wer Allah etwas beigesellt, dem verbietet Allah das Paradies. Das Feuer wird der Ort sein, wohin er gelangt. Die Ungerechten werden keine Helfer haben.“

(al-Ma'ida: 72)

„Wenn sie Allah etwas beigesellt hätten, wäre all ihr Tun umsonst gewesen.“

(al-An'am: 88)

„Es steht den Muschrikun nicht zu, die Gebetstätten Allahs zu erhalten, solange sie den Kufr ihrer Seelen bezeugen. Ihre Taten sind umsonst und im Feuer werden sie ewig bleiben.“

(at-Tauba: 17)

„Sprich: ‚Befehlt ihr mir etwa, einem anderen als Allah zu dienen, ihr Unwissenden?‘ Obwohl dir und denjenigen, die vor dir waren, offenbart wurde: ‚Wenn du (Allah) etwas beigesellst, werden deine Taten umsonst sein und du wirst zu den Verlierern gehören.‘

(az-Zumar: 64-65)

Was ist der Schirk, der in diesen Qur'anversen erwähnt wird und der alle Guttaten zu Nichte macht und dessen Täter, sollte er auf diesem versterben, Allah (swt) keinesfalls vergeben und seine letzte Aufenthaltstelle das ewige Höllenfeuer sein wird?

Was also ist nun Schirk und wie können wir es erkennen, damit wir uns davor schützen können? Denn, wenn wir den Schirk nicht genau kennen, laufen wir Gefahr es jeden Augenblick zu begehen.

Folglich ist es unsere Pflicht es zu kennen. Nur so können wir uns und unsere Guttaten davor bewahren und als Gläubige und Muslime zu Allah (swt) gelangen.

Der Schirk

Von Schirk spricht man dann, wenn eine Art der Ibada, die Allah (swt) im Qur'an und in der Sunna erwähnt, zu etwas oder jemand anderem statt zu Allah (swt) oder auch nur anteilig zu Allah (swt) verrichtet wird.

Allah (swt) hat in Seinem Buch und in der Sunna Seines Gesandten (saws) uns eindeutig mitgeteilt was Schirk ist. Folglich akzeptiert er keine Entschuldigung für die Unkenntnis bezüglich dieser Angelegenheit. Es gibt für die Unwissenheit keine Rechtfertigung, besonders für denjenigen, den das Buch Allahs und die Sunna Seines Gesandten erreichten.

Allah (swt) sagt:

„Die meisten von ihnen glauben nicht an Allah, ohne Ihm etwas beizugesellen.“ (Yusuf: 106)

Allah (swt) teilt uns in diesem Qur'anvers mit, dass Er den durch Schirk verdorbenen Glauben nicht akzeptieren wird und dass der Glaube der meisten Menschen mit - zumindest einer Art - Schirk verunreinigt ist. Trotzdem kann dies niemandem als Vorwand zum eigenen Schirk dienen. Der Schirk ist durch nichts zu rechtfertigen,

trotzdem verweigern die meisten Muschrikun sich von ihm zu reinigen. Wer auch immer seinem Glauben auch nur eine einzige Art des Schirks beimischt, der den Tauhid zerstört, der wird zu einem Muschrik. Er ist weder ein Mu'min noch ein Muslim, auch wenn er selbst weiterhin von sich behauptet den Iman und den Islam zu besitzen. Denn Allah (swt) akzeptiert nur die Religion, die von sämtlichem Schirk gereinigt ist.

Allah (swt) sagt:

„Wer als Rechtschaffener sein Angesicht Allah ergibt, der hat die festeste Handhabe ergriffen. Und zu Allah führt das Ende der Angelegenheiten.“ (Luqman: 22)

Die in diesem Qur'anvers vorkommende Bezeichnung „Rechtschaffener (Muhsin)“ bedeutet; sich von jeglichem Schirk zu reinigen und keine einzige Art der Ibada, ob groß oder klein, zu anderen außer Allah oder anteilig zu Allah zu verrichten.

Beispiele zu Ibada:

Nun wollen wir einige Beispiele anführen, die uns helfen sollen, die Ibada so zu verstehen, wie sie uns Allah (swt) befiehlt.

Die meisten heutigen Menschen, die gefragt werden: „Was ist Ibada?“ antworten mit „Das tägliche Pflichtgebet, das Fasten, die Zakah, die Pilgerfahrt nach Mekka und dergleichen.“ Zudem wissen sie, dass diejenigen, die einen von diesen Diensten zu jemand anderem statt Allah (swt) verrichten Ihm Partner beigesellen.

Doch Allah (swt) teilt uns mit, dass es außer dem Gebet, dem Fasten, der Zakah, und der Pilgerfahrt noch weitere Arten der Dienerschaft gibt, von denen jedoch die meisten Menschen keine Kenntnis haben.

1. Beispiel:

Allah (swt) sagt:

„Die Entscheidung gehört allein Allah. Er hat euch befohlen, dass ihr keinem anderen, sondern nur Ihm dienen sollt. Das ist die richtige Religion, jedoch die meisten Menschen wissen es nicht.“ (Yusuf: 40)

Dieser Qur'anvers teilt uns eindeutig mit, dass das Recht auf Gesetzgebung in allen Bereichen des Lebens, ob groß oder klein, einzig und allein bei Allah (swt) liegt. Folglich gehört es zur Dienerschaft dieses Recht nur Allah,

dem Einzigem, zuzusprechen. Dieses Recht ganz oder auch nur teilweise irgendeinem Geschöpf zu erteilen, wäre großer Schirk, der den Täter aus dem Islam hinaus befördern und seine Guttaten zerstören würde. Und der letzte Aufenthaltsort für jene, die diesem Schirk nicht in absoluter Reue abschwören, ist das Höllenfeuer, worin sie für immer und ewig bleiben werden.

Weiterhin wird in diesem Qur'anvers verdeutlicht, dass die Angelegenheit, Allah (swt) in Bezug auf die Entscheidungsgewalt für Einzig zu erklären, von den meisten Menschen nicht begriffen wird und sie ebenfalls nicht verstehen, dass die Anerkennung Allahs als einzigen und alleinigen Gesetzgeber, genauso eine Dienerschaft darstellt, wie das tägliche Pflichtgebet, das Fasten, die Zakah oder die Pilgerfahrt nach Mekka. Folglich hätte jeder, der das Recht der Entscheidungsgewalt und der Gesetzgebung einem anderen zuerkennt, auch diesem gedient.

Mit der Aussage „**Das ist die richtige Religion**“, wird uns zudem mitgeteilt, dass die einzig wahre Religion, die von Allah (swt) akzeptiert wird, die Religion ist, bei der das alleinige Recht auf Gesetzgebung, in großen wie kleinen Angelegenheiten, nur Allah (swt), dem Einzigem, zugesprochen wird.

Die Entscheidungsgewalt (das Recht auf Gesetzgebung, das Gebieten und Verbieten) kann keinem außer Allah (swt) gehören, da außer Ihm nichts und niemand wahre göttliche Eigenschaften besitzt. Er ist der einzig wahre Gott, folglich hat nur Er allein rechtmäßigen Anspruch auf jegliche Dienerschaft. Spricht man nun dieses Recht, ganz oder auch nur teilweise, einem anderen außer Ihm zu, so hätte man sich damit Seinem Befehl widersetzt, einem anderen außer Ihm gedient und somit Ihm bei der Ibada Partner beigeseilt. Allah (swt) verbietet uns einem anderen außer Ihm zu dienen: **„Er hat euch befohlen, dass ihr keinem anderen außer Ihm dienen sollt.“**

Wer nun das Recht auf Gesetzgebung und Herrschaft, ganz oder auch nur teilweise, einem anderen zuspricht außer Allah (swt), der hätte ihn dadurch zu seinem Gott erhoben, selbst dann, wenn er zu diesem nicht offen sagen würde: „Du bist mein Gott“. Allein dadurch, dass er diesem das Recht auf Entscheidungsgewalt zuspricht, sei es auch nur ein wenig, hätte er diesem gedient.

Die meisten Menschen wissen, dass sie Schirk begehen und etwas anderes anbeten würden, wenn sie ihre Gebete, ihr Fasten oder ihre Pilgerfahrt zu anderen außer Allah (swt) vollzögen. Doch ist ihnen nicht bewusst, dass wenn sie jemandem das Recht der Entscheidung zuer-

kennen, diesem ebenfalls dienen und folglich Schirk begehen. Genau auf diese Tatsache wird von Allah (swt) hingewiesen: **„Jedoch, die meisten Menschen wissen es nicht.“**

Daraus geht deutlich hervor, dass die meisten Menschen nicht wissen, dass man mit dem Zusprechen der Entscheidungsgewalt zu einem anderen statt Allah (swt), diesem genauso gedient hätte, wie wenn man zu diesem das Pflichtgebet verrichtet, gefastet oder die Pilgerfahrt vollzogen hätte. Sie wissen nicht, dass sie Allah (swt) dadurch Partner beigesellt hätten und folglich nicht mehr der wahren Religion angehören würden. Denn die wahre Religion bedeutet, dass man die Entscheidungsgewalt, das Recht auf Gesetzgebung, die Ermächtigung zu Gebieten und Verbieten, vollkommen - in großen wie auch in kleinen Angelegenheiten - einzig und allein nur Allah (swt) zuspricht. Und das bedeutet die Aussage: **„Das ist die richtige Religion.“**

An dieser Stelle müssen wir noch auf eine weitere Angelegenheit eingehen. Die Frage der Demokratie und die der politischen Parteien:

Es gibt einige Menschen, die behaupten, dass sie mittels der Gründung einer politischen Partei innerhalb der Prin-

zipien der demokratischen Systeme die Parlamente dazu benutzen können um dem Islam zur Herrschaft zu verhelfen. Denn im Falle eines Wahlsieges könnten sie die vorhandenen nichtislamischen Gesetze durch islamische ersetzen. Auf diesem Weg sei es dann möglich wieder mit der islamischen Scharia zu herrschen ohne dass dabei das Blut auch nur eines Muslims fließe.

Wer auch immer behauptet, dass es ihm gestattet sei in einem demokratischen Staat, in dem bekanntlich nicht die Gesetze Allahs herrschen, eine politische Partei zu Gründen, welche den Gesetzen der Kuffar unterliegt, und dann noch behauptet, dass diese Gründung auch ein Dienst für den Islam und für die Muslime sei; oder behauptet für den Islam und die Muslime in eine politische Partei eingetreten zu sein, die ebenfalls den Kufr-Gesetzen unterworfen ist und nur gegründet wurde um bestimmte weltliche Vorzüge zu erlangen, der zeigt mit diesen Taten und Worten, dass er in den Fragen des Tauhids und des Zeugnisses „La ilaha illallah Muhammadun Rasulullah“ entweder ein Ignorant oder jemand ist, der den Islam vernichten, die Muslime einschläfern und so die Herrschaft der Taghut untermauern will.

Das Gründen einer politischen Partei in Ländern, die trotz ihrer Behauptung islamische Staaten zu sein, das

Buch Allahs beiseite legen und mit Gesetzen regieren, die dem menschlichen Verstand entsprungen sind, ist ein Akt der Verleugnung des Glaubens, denn schließlich ist die Gründung einer Partei nur mit dem Schwur zur Aufrichtigkeit, Ehrerbietung und Bewahrung der Kufr-Gesetze (Verfassung) und der Taghut (Führungsriege) dieser Staaten realisierbar, zudem bleiben diese Parteien anschließend den Kufr-Gesetzen unterworfen. Dem ist so, selbst dann, wenn es angeblich mit der Absicht geschieht, dem Islam wieder zur Herrschaft zu verhelfen, das Ergebnis bleibt gleich.

Letztlich gehört das zu den Arten des Kufr, dessen wahrer Hintergrund ohnehin nicht die Errichtung eines islamischen Staates ist. Auch wird mit ihr keine einzige der Bedingungen des Islams erfüllt. Und so etwas würde ein Muwahhid, der an „La ilaha illallah, Muhammadun Rasulallah“ - basierend auf Wissen und klaren Beweisen - glaubt, niemals billigen.

Denn das Gründen einer politischen Partei in einem Kufr-Staat, in dem nicht mit dem Islam regiert wird, ist gleichbedeutend mit der Anerkennung seiner dem Islam widersprechenden Gesetze. Aus diesem Grund ist jeder, der diese Gesetze akzeptiert und mit diesen Gesetzen regiert ein Kafir, der sich zudem mit dieser Handlung zu

einem weiteren Gott neben Allah (swt) erklärt, selbst dann, wenn er behauptet im Grunde den Islam und die Anwendung der islamischen Scharia zu wollen. Das gleiche gilt auch für jenen, der behauptet, dass seine Akzeptanz dieser Gesetze nur eine Etappe auf dem Weg zur islamischen Scharia darstellt, somit nur eine vorläufige Anerkennung ist und er eigentlich die Absicht trägt dem Islam und den Muslimen zu dienen. Denn es ist ausgeschlossen dem Islam zur Herrschaft zu verhelfen indem man einen Weg einschlägt, der an und für sich Kufr ist. Solch ein Verhalten bezeugt entweder, dass man ein Unwissender ist und den Tauhid und die Aqida des Islams absolut nicht verstanden hat, zudem auch nicht weiß, wie die islamische Herrschaft wiederherzustellen ist; oder, dass man jemand ist, der in der Liebe vieler Menschen zum Islam und ihrer Sehnsucht nach dessen Herrschaft, sowie in deren Unwissenheit eine Gelegenheit sieht sie in die Irre zu führen; oder, dass man nur ein gewissenloser Selbstüchtiger ist, der sich persönlich bestimmte weltliche Vorteile sichern möchte.

Wer auch immer so handelt oder dies als zulässig betrachtet, der ist mit Bestimmtheit vom Islam abgefallen, auch wenn er selbst von sich behauptet den Iman und den Islam zu besitzen, und fastet, betet und die Absicht trägt,

die islamische Scharia einzuführen. Und jeder, der diese Menschen unterstützt, sei es bewusst oder unbewusst, hätte dadurch ihnen statt Allah (swt) gedient und Schirk begangen. Denn dieses Thema hat direkt mit der Herrschaft Allahs zu tun. Keinem geistig gesunden Menschen ist es gestattet in dieser Sache unwissend zu sein. Denn der Herrschaftsanspruch ist eine der wesentlichen Eigenschaften der Göttlichkeit, sowie das Fundament des Glaubens und des Tauhids.

Der Islam kam um den Menschen von der Knechtschaft zu den Geschöpfen zu befreien und ihn anschließend zum Dienst an seinen einzig wahren Herrn zu führen. Aus diesem Grund ist es ausgeschlossen dem Islam dadurch zur Herrschaft zu verhelfen, indem man zuerst den Geschöpfen dient, um dann auf diesem Weg Allah (swt) als wahren Herrn auszurufen, um anschließend nur Ihm zu dienen. Obendrein ist dies nicht der Weg, den uns Allah (swt) und Sein Gesandter aufgezeigt haben.

Es gibt keinen der irregeleiteter, frevelhafter und törichter ist als jemand, der die Menschen dazu zwingt zuerst anderen zu dienen, bevor sie Allah (swt) dienen dürfen.

Zweifellos hat Allah (swt), der Einzige und Partnerlose, die Grenzen des Verbotenen und des Erlaubten gezogen

und festgelegt. Folglich ist auch nur das, was Allah (swt) verbietet auch verboten und all das, was Er erlaubt auch erlaubt. Wer nun auch immer Gesetze erlässt, die diese Verbote aufheben oder das von Allah (swt) Erlaubte verbieten, oder solche Gesetze befürwortet und andere dazu bringt diesen Gesetzen zu dienen, der hätte sich dadurch als eine weitere göttliche Instanz neben Allah (swt) gestellt. Jeder, der nun diesen Personen gehorcht, ihnen in dieser Sache hilft, ihnen nicht den Glauben abspricht und sich von ihnen nicht abkehrt, der hätte dadurch ebenfalls dem Taghut gedient und Kufr begangen.

Aus diesem Grund wird jeder selbst zu einem Kafir, der diese Parteien wählt, oder sie anderweitig unterstützt, oder sie nicht des Unglaubens bezichtigt, oder denen, die diese nicht als Ungläubige betrachten, nicht den Glauben abspricht - selbst dann, wenn er die Wahrheit darüber kennt und ihm seine Taten voll bewusst sind. Denn er hätte durch diese Unterlassung den Taghut nicht abgelehnt und verleugnet.

2. Beispiel:

Allah (swt) sagt:

„Dir allein dienen wir, und zu Dir allein flehen wir um Hilfe.“ (al-Fatiha: 4)

In einem anderen Qur'anvers sagt Allah (swt):

„Ihr habt euren Herrn um Hilfe gerufen und Er antwortete euch: ‚Ich werde euch mit tausend einander folgenden Engeln helfen.‘“ (al-Anfal: 9)

In diesen Qur'anversen teilt uns Allah (swt) eindeutig mit, dass der Hilfesuch und der Hilferuf in Situationen der Bedrängnis jeweils eine Art der Ibada darstellen. Wer nun bei einem anderen außer Allah (swt) Hilfe sucht, oder Tote und andere, die ihn nicht erhören können, um Hilfe anfleht, sich von ihnen Nutzen erhofft, sie fürchtet oder sie darum bittet seine Bedürfnisse zu stillen, ihn von seinen Bedrängnissen zu befreien, seine Sorgen zu beseitigen oder ähnliches zu tun, der wird zu einem Muschrik, der großen Schirk begangen hätte, der einen aus der islamischen Gemeinde ausstößt.

Allah (swt) sagt:

„Wer ist weiter abgeirrt als jemand, der anstatt Allah jemanden anruft, der ihm bis zum Tage der Auferste-

hung nicht antwortet und von seinem Anruf ahnungslos ist?“ (al-Ahqaf: 5)

In einem anderen Qur'anvers sagt Allah (swt):

„Rufe nicht außer Allah etwas an, was dir weder nützt noch schadet! Wenn du es tust, dann gehörst auch du zu den Ungerechten. Wenn Allah dir Schaden widerfahren lässt, so kann es nur Er wegnehmen. Und wenn Er für dich Gutes vorsieht, so kann keine Macht Seine Gabe hindern. Er lässt sie unter Seinen Dienern zukommen, wem Er will. Er ist der Verzeihende, der Barmherzige.“ (Yunus: 106-107)

„Wahrlich, Allah allein gehört die reine Religion. Diejenigen, die statt Ihn andere zu engen Freunde nehmen, sagen: ‚Wir dienen ihnen nur damit sie uns Allah näher bringen.‘ Gewiss, Allah wird zwischen ihnen über das richten, worüber sie uneinig sind. Zweifellos, Allah leitet nicht recht, wer ein Lügner und ein Ungläubiger ist.“ (az-Zumar: 3)

Arten der Ibada wie diese und andere, die im Qur'an und in der Sunna erwähnt werden, gebühren einzig und allein nur Allah (swt). Keine von diesen darf zu einem anderen außer Allah (swt) verrichtet werden. Weder zu Allah nahe stehenden Engeln, noch zu einem der von den Menschen auserwählten und zu ihnen gesandten Propheten,

noch zu irgendetwas anderem. Es gibt keinen ungerechteren und verirrtten Menschen als jenen, der einen dieser Dienste statt zu Allah (swt) zu einem Seiner Geschöpfe verrichtet. Denn jeder, der eine Art der Ibada zu etwas anderem statt Allah (swt) verrichtet, hätte dadurch Allah (swt) gelehnet, großen Schirk begangen und wäre dadurch ein Muschrik geworden. Auch wenn angeblich seine eigentliche Absicht darin bestand, dadurch Allah (swt) näher zu kommen.

Der Tauhid

Wer zu den Muslimen gehören will muss den Islam samt seiner wahren Bedeutung bei sich selbst vollkommen realisieren. Davon kann nur dann die Rede sein, wenn er sich Allah (swt), dem Einzigen und Partnerlosen, äußerlich wie innerlich unterwirft und Ihm gehorcht.

Demzufolge stellt sich hier die Frage: Wie kann der Mensch in den Islam eintreten?

Der Mensch kann nur auf die Art und Weise in den Islam eintreten, wie sie uns der Gesandte Allahs (saws) vorgestellt und deren Grenzen abgesteckt hat.

Entsprechend den folgenden Worten des Propheten, beginnt dies mit dem Glaubensbekenntnis des Tauhids „La ilaha illallah Muhammadun Rasulullah“, Es gibt keinen anbetungswürdigen Gott außer Allah und Muhammad ist der Gesandte Allahs.

Der Gesandte Allahs (saws) sagte:

„Mir wurde (von Allah) befohlen, die Menschen solange zu bekämpfen bis sie ‚La ilaha illallah‘ sagen. In dem sie diese Worte sagen, schützen sie ihr Eigentum und ihr Blut vor mir, außer dem Recht dieser Worte. Die sonstige Abrechnung gehört Allah.“

(Bukhari, Abu Dawud, Nasai)

In einem anderen Hadith heißt es:

„Wer ‚La ilaha illallah Muhammadun Rasulullah‘ bezeugt, dem verwehrt Allah (den Eintritt ins) Feuer.“

(Muslim, Tirmidhi)

„La ilaha illallah“ ist ein Ausspruch, der die Glückseligkeit des Menschen auf dieser Welt und im Jenseits gewährleistet. Es ist ein Ausspruch, der die Grundlage der Botschaften aller Gesandten bildet, die vor dem Propheten Muhammad (saws) geschickt wurden.

Allah (swt) sagt:

„Wir haben vor dir keinen Gesandten geschickt, dem Wir nicht offenbart haben: ,Es gibt keinen anbetungswürdigen Gott außer Mir, so dient nur Mir.’“

(al-Anbiya: 25)

Damit das Gelöbnis „La ilaha illallah“ überhaupt vom Menschen akzeptiert werden und dem Bezeugenden vor Allah (swt) einen Nutzen bringen kann, und damit man mit dessen Ausspruch überhaupt in den Islam eintreten und sich so vor dem Höllenfeuer schützen kann, muss zweifellos jede einzelne Bedingung dessen voll erfüllt werden. Sollte dies nicht zutreffen, so könnte man tausendmal am Tag diese Worte aussprechen, es würde einem in keiner Weise nützen.

Was sind demnach die Bedingungen von „La ilaha illallah“, das dem Menschen zur ewigen Erlösung verhilft?

Die Bedingungen von La ilaha illallah

Folgende zwei Bedingungen müssen erfüllt werden, damit der Tauhid vor Allah (swt) eine Akzeptanz findet und so einen vor der Hölle schützt. Ansonsten nützt es einem gar nichts, selbst dann, wenn man diese Worte ständig wiederholt.

Erstens: Die Person, die dieses Bekenntnis ablegt, muss dessen genaue Bedeutung kennen.

Allah (swt) sagt:

„Wisse! Es gibt keinen anbetungswürdigen Gott außer Allah.“ (Muhammad: 19)

„Denjenigen, die sie statt Seiner anrufen, steht keine Fürsprache zu. Mit Ausnahme derer, die wissentlich die Wahrheit (La ilaha illallah) bezeugen.“

(az-Zukhruf: 86)

Der Gesandte Allahs (saws) sagte:

„Wer die Bedeutung von ‚La ilaha illallah‘ kennt und mit ihr stirbt, kommt ins Paradies.“ (Muslim)

Die Bedeutung von La ilaha illallah:

1. Die Abkehr von allen, denen statt Allah (swt) gedient wird. Dies ist die Bedeutung von „La ilaha“. Es besagt, dass keiner der falschen Götter, denen zu Unrecht gedient wird, auch nur das geringste Recht auf jegliche Dienerschaft besitzt. Zudem erfordert es, sich von allen Kuffar, die diesen falschen Göttern dienen, abzuwenden.

2. Die Dienerschaft einzig und allein Allah (swt) zu widmen und Ihm hierbei nichts beizugesellen. Enge Freundschaften nur für Allah (swt) zu schließen und nur Ihm, dem Einzigem und Partnerlosen, zu dienen. Das bedingt, dass man eine enge Freundschaft nur mit dem Gesandten Allahs (saws) und den Gläubigen schließt, nur sie liebt, nur ihnen hilft und sich nur ihren Gemeinschaften anschließt.

3. Die Dienste zu Allah nur auf die Art und Weise auszuführen, so wie sie uns von Allah (swt) aus dem Mund Seines Gesandten Muhammad (saws) befohlen wurden.

Zweitens: Die Taten der Person, die sich zum Tauhid bekennt, müssen der Verpflichtung dieses Bekenntnisses entsprechen.

Das weist auf folgendes hin: Solange das Handeln der Verpflichtung dieses Bekenntnisses nicht entspricht, bringt das alleinige Aussprechen des Gelöbnisses „La ilaha illallah“ und die Kenntnis ihrer Bedeutung einem keinen Nutzen.

Die Verpflichtung, die dieses Glaubensbekenntnis beinhaltet, teilte uns der Gesandte Allahs (saws) in dem folgenden Hadith mit:

„Wer ‚La ilaha illallah‘ sagt und sich von denen, die neben Allah angebetet werden abkehrt, dessen Gut und Blut sind verwehrt. Er ist dann nur Allah Rechenschaft schuldig.“ (Muslim)

Die Verpflichtung von La ilaha illallah:

Die Verpflichtung von „La ilaha illallah“ ist; die Einheit Allahs (s.t.) bezüglich Seiner Göttlichkeit und der Dienerschaft so zu vollziehen, wie Er es befohlen hat. Das bedingt, dass man die gesamte eigene Kraft - bis aufs letzte Blut - aufbringen muss, um der Religion Allahs auf der Welt zur Herrschaft zu verhelfen. Dabei muss man sich ausnahmslos von jeglichem Schirk abkehren, um sich so vor allen Arten des Kufr zu schützen, die einen unverzüglich aus dem Kreis des Islams hinausbefördern würden.

Nachdem wir die Bedeutung und die Verpflichtung des Tauhids verständlich erläutert haben, wollen wir uns der Frage zuwenden, wie wir unseren Tauhid schützen können.

Taten, die einem den Tauhid zerstören

Einige Beispiele von weit verbreiteten Kufr-Arten heutiger Gesellschaften:

1. Das Abstreiten der Existenz Allahs und des Prophetentums Seines letzten Gesandten Muhammad.

2. Die Dienerschaft zu Oberhäuptern, Herren, gesellschaftlich Angesehenen, Anführern, Befehlshabern, Gelehrten und ihresgleichen.

Dies geschieht dadurch, dass man diesen Personen gehorcht, wenn sie Gesetze erlassen, welche die Verbote Allahs aufheben und das von Ihm Erlaubte verbieten, und somit den Gesetzen der Scharia des Islams widersprechen.

Allah (swt) sagt:

„Sie haben ihre Gelehrten und Mönche zu Herren genommen außer Allah, sowie den Messias, den Sohn der Maria. Obwohl ihnen befohlen wurde keinem anderen außer dem Einen Gott zu dienen. Es gibt keinen anbetungswürdigen Gott außer Allah. Erha-

ben ist Er über das, was sie Ihm beigesellen.“

(at-Tauba: 31)

Eines Tages, als der Gesandte Allahs (saws) diesen Vers verkündete, trat Adiy Ibn Hatam (ra) vor - ein ehemaliger Christ, der erst seit kurzem mit dem Islam geehrt wurde (er trug noch das Kreuz um den Hals) - und sagte: „Aber sie beten diese Menschen doch nicht an.“

Daraufhin sagte der Gesandte Allahs (saws): **„Gehorchen sie nicht diesen Menschen, wenn sie das von Allah Verbotene erlauben und das, was Er für Erlaubt erklärte, verbieten?“** Er antwortete: „Ja, das tun sie.“

Der Gesandte Allahs (saws) sprach: **„Auf diese Art und Weise dienen sie ihnen.“** (Tirmidhi)

3. Das Beschimpfen und der Spott mit Allah, Seinem Gesandten, dem Islam und seinem Volk, sowie Seiner Zeichen und Bücher.

Allah (swt) sagt:

„Die Heuchler fürchten, dass eine Sure herabgesandt wird, die ihnen verkündigt, was in ihren Herzen ist. Sprich: ‚Spottet nur! Allah wird herausbringen, was ihr fürchtet.‘ Wenn du sie fragst, werden sie sagen: ‚Wir plauderten nur und spielten (scherzten).‘ Sprich:

„Habt ihr euch über Allah, Seine Zeichen und Seinen Gesandten lustig gemacht?“ Entschuldigt euch nicht. Ihr habt Kufr begangen, nachdem ihr geglaubt hattet. Wenn Wir einer Gruppe von euch verzeihen, so bestrafen Wir aufgrund ihrer Schuld eine andere Gruppe.“

(at-Tauba: 64-66)

4. Das Ersuchen des Rechtsspruchs vor den Gerichten der Taghut. Ein Taghut ist jede Art von Rechtssystem und Gesetz, das nicht der Scharia und den Gesetzen Allahs entnommen wurde. Genauso wie die Gesetze der modernen und zeitgenössischen Gesetzesgeber, sowie ihre törichten Bräuche, Gewohnheiten, Sitten und ähnliche Verhaltensweisen.

Allah (swt) sagt:

„Nein! Bei deinem Herrn! Sie sind nicht eher Gläubige, bis sie dich (Muhammad) zum Richter über alles machen, was zwischen ihnen strittig ist, und dann in ihren Herzen keine Bedrängnis gegen deine Entscheidung finden und sich dem in voller Ergebung fügen.“

(an-Nisa: 65)

„Siehst du nicht jene, die behaupten an das zu glauben, was zu dir herabgesandt worden ist, und was vor

dir herabgesandt wurde? Sie wollen sich vor dem Taghut richten lassen, obwohl ihnen doch befohlen war, es zu verleugnen. Der Satan will sie weit in die Irre führen.“ (an-Nisa: 60)

5. Das Regieren und Richten mit etwas anderem statt mit dem, was Allah (swt) herab gesandt hat.

Allah (swt) sagt:

„Wer nicht nach richtet, was Allah hinabgesandt hat, das sind die Ungläubigen selbst.“ (al-Ma'ida: 44)

6. Das Erlernen, Lehren, Ausüben oder Befürworten und Akzeptieren der Zauberei bzw. der Magie.

Allah (swt) sagt:

„Sie (die Juden) folgten dem, was die Satane über die Herrschaft Sulaymans sagten. Doch nicht Sulayman war ein Kafir, sondern die Satane, die den Menschen die Zauberei lehrten, wurden zu Kuffar. Den beiden Engeln in Babylon, Harut und Marut, wurde nichts herabgesandt. Sie lehrten keinem etwas, ohne das sie zuvor sagten: ,Wir sind nur eine Prüfung (von Allah. Wir lehren euch die Zauberei nur, damit ihr das Wahre

von dem Unwahren unterscheiden könnt), **begeht also bloß keinen Kufr** (indem ihr die Zauberei anwendet)!“ **Aber sie** (das Volk Babylon) **lernten von den beiden das, was den Mann von seiner Frau trennt. Sie konnten aber ohne die Erlaubnis Allahs niemandem schaden. Sie lernten, was ihnen selbst schadet und nichts nützt. Sie wussten (genau), dass, wer es erkauft, am Jenseits keinen Anteil hat. Wenn sie es doch nur wüssten wie schlimm es ist, wofür sie sich selbst verkauft haben.**“

(al-Baqara: 102)

7. Sich die Kuffar zu engen Freunden zu nehmen, d.h. ihnen Loyalität und Liebe zu zeigen, sie zu unterstützen, sie und ihr Land gegen die Muslime zu verteidigen, ihren Parteien und Gemeinden beizutreten, oder in ihren laizistischen, vaterlandsfixierten, nationalistischen, volksherrschaftbasierten und ähnlichen Systemen mitzuwirken.

Allah (swt) sagt:

„Die Gläubigen sollen nicht Ungläubigen anstatt der Gläubigen zu engen Freunden nehmen. Wer das tut, hat von Allah nichts mehr zu erwarten. Es sei denn, dass ihr euch (dadurch) vor ihnen schützt. Allah warnt

euch zur Vorsicht vor Sich Selbst. Zu Allah ist die Rückkehr.“ (Al-i Imran: 28)

„O die ihr glaubt! Nehmt nicht die Ungläubigen anstatt der Gläubigen zu engen Freunden. Wollt ihr denn Allah einen offenkundigen Beweis gegen euch bringen?“ (an-Nisa: 144)

„Gewiss, euer enger Freund ist Allah, Sein Gesandter und die Gläubigen, die das Gebet verrichten und die Zakah zahlen und sich vor Ihm verbeugen. Wer Allah, Seinen Gesandten und die Gläubigen zum engen Freund nimmt, der gehört zur Gruppe Allahs. Sie werden die Siegreichen sein. O die ihr glaubt! Nehmt euch nicht die Ungläubigen unter den Leuten, denen vor euch die Schrift gegeben wurde, die mit ihrer Religion scherzen und sie zum Gegenstand des Spiels nehmen, zu engen Freunden. Fürchtet Allah, wenn ihr Gläubige seid.“ (al-Ma'ida: 55-57)

Jemand, der auch nur eine der oben aufgezählten Taten oder andere Arten des Kufr begeht, tritt unverzüglich aus dem Islam aus. Selbst dann, wenn er täglich tausendmal „La ilaha illallah“ sagen, pausenlos beten, tagelang fasten, den Jihad vollziehen und in allen sonstigen Angelegenheiten die Gehorsamkeit zu Allah (swt) ausüben

würde. Er bleibt solange ein Kafir, bis er seinem Kufr in vollkommener Reue abschwört.

Um die Bedeutung von „La ilaha illallah“ noch eindeutiger und verständlicher zu erläutern, wollen wir es folgendermaßen näher ausführen:

Die Bedeutung von „La ilaha illallah“ ist keineswegs, wie weit verbreitet, „Es gibt kein Gott außer Allah“, nein, ihre wahre Bedeutung ist folgende: „Es gibt falsche Götter, die - obwohl sie keinerlei Recht auf Anbetung haben - neben Allah (swt) angebetet werden und denen gedient wird. Diese falschen Götter müssen abgelehnt und verleugnet werden. Denn, wer auch nur eine Art der Ibada zu einem anderen statt Allah (swt) verrichtet, der hätte dadurch ihn sich zum Gott genommen - auch dann, wenn er niemals zu ihm sagen würde: „Du bist mein Gott“.

Jemand, der „**La ilaha**“ bezeugt hätte dadurch folgendes gesagt: „Alle falschen Götter haben kein Anrecht darauf, dass man zu ihnen auch nur eine Art der Ibada verrichtet. Ich verleugne und verwerfe sie und lehne es ab ihnen zu dienen.“

Was und wer sind demnach diese falschen Götter? Die Kenntnis über diese falschen Gottheiten ist unabdingbar

um überhaupt die Möglichkeit zu besitzen sich von diesen in Wirklichkeit zu entfernen und diese tatsächlich ablehnen zu können. Denn ohne dieses Wissen ist deren Ablehnung, sowie die persönliche Abkehr von diesen nicht vollziehbar. Selbst dann, wenn jemand behauptet dies zu tun.

Der Begriff „Ilah“

Ilah (Gott) bedeutet vom Begriff her: Ein Wesen, dem gedient (bzw. das angebetet) wird.

Wer eine Art der Ibada zu einem oder etwas anderen außer Allah (swt) verrichtet, der hätte dadurch diesem gedient und es zum Gott genommen.

Wir wollen dieses Thema mit folgendem Beispiel näher erläutern:

Allah (swt) hat alkoholische Getränke definitiv verboten. Demnach hätte ein Staatsoberhaupt, der wider besseren Wissens den Konsum und Verkauf von Alkohol freigibt, ein Verbot Allahs aufgehoben und es somit für erlaubt erklärt, folglich hätte er seine Grenzen überschritten und sich dadurch zu einer weiteren Gottheit neben Allah

(swt) erhoben. Er wäre zu einem Taghut geworden, selbst dann, wenn er behauptet ein Muslim zu sein und betet, fastet sowie die Pilgerfahrt nach Mekka vollzieht. Solche Personen müssen des Unglaubens bezichtigt werden, man muss sie verleugnen, sich von ihnen abkehren und sie bekämpfen.

Wer nun den Gesetzen dieser Person gehorcht, ihn dabei unterstützt und ihm seinen Glauben nicht abspricht, sowie sich nicht von ihm entfernt, hätte ihm dadurch gedient und ihn als einen weiteren Gott neben Allah (swt) anerkannt.

Jeder, der so handelt, hätte die Verpflichtung von „La ilaha“ bei sich selbst noch nicht realisiert und hätte folglich sich dem Islam - der einzigen Religion mit der Allah (swt) zufrieden ist – nicht unterworfen und wäre somit kein Muslim. Dem wäre so, weil er die vollständige Bedeutung von „La ilaha illallah“ und dessen Verpflichtung in seinem persönlichen Leben nicht umgesetzt hätte. Denn die Bedeutung von „La ilaha“ beinhaltet, dass man auch all jene, die den Taghut nicht des Unglaubens bezichtigen, als Kuffar bezeichnen, sie verleugnen, sich von ihnen und von dem, was sie anbeten abkehren muss. Aus diesem Grund ist es nicht ausreichend nur die Taghut selbst zu verleugnen und sie des Unglaubens zu be-

zichtigen. Es ist eine unabdingbare Pflicht, dass man mit den Taghut zusammen auch all jene verleugnet und sie zu Kuffar erklärt, die es ablehnen die Taghut zu Ungläubigen zu erklären oder sie unterstützen und befürworten.

Heutzutage haben die meisten Menschen keine Kenntnis mehr von „La ilaha illallah“. Sie wissen weder ihre Bedeutung, noch ihre Verpflichtung. Außer, dass dieser Ausspruch in den Mündern regelmäßig wiederholt wird, bringt es ihnen sonst keinen Nutzen. Wo doch jeder, der „La ilaha illallah“ bezeugt, dazu verpflichtet ist ihre Bedeutung in seinem Leben vollständig umzusetzen. Das Glaubensbekenntnis wird einem weder nutzen, noch den eigenen Islam und den eigenen Glauben verwirklichen, wenn es aufgrund der Unkenntnis ihrer Bedeutung nur als reines Lippenbekenntnis bleibt oder trotz der Kenntnis ihrer Bedeutung nicht vollständig in die Praxis umgesetzt wird.

Bedauerlicherweise ist dies die Situation unserer Zeit. „La ilaha illallah Muhammadun Rasulullah“ wird von Millionen von Menschen zimal am Tag wiederholt aufgesagt, es erklingt von den Minaretten, aus dem Radio und den Fernsehern.

Doch das, was am meisten überrascht ist die Tatsache, dass die Taghut den Menschen erlauben diese Worte aufzusagen, sie tun dies sogar selbst. Sie erlauben ihre Verkündung von den Moscheekanzeln und den Minaretten und bezahlen auch noch die Imame und die Muezzine dafür. Warum tun die Taghut das? Wo sie doch genau wissen, dass die wahre Bedeutung dieser Worte ihnen eigentlich den Krieg erklärt und die Menschheit dazu aufruft sie zu verleugnen und sie des Unglaubens zu bezichtigen und gegen sie zu kämpfen.

Der Grund dafür ist, dass die Taghut selbst ganz genau wissen, dass die Worte allein ohne die Kenntnis ihrer wahren Bedeutung und der ihrer Verpflichtung, sowie ohne das entsprechende und von Allah (swt) befohlene Handeln, den Menschen keinen Nutzen bringen.

Um diese Tatsache zu verdeutlichen und um ihr zu mehr Klarheit zu verhelfen, wollen wir folgendes Beispiel geben:

Stellen sie sich vor ein Mann würde auf das Minarett einer Moschee steigen und folgendes rufen:

„Ich verleugne und verwerfe all jene und entferne mich von all jenen, die Allahs Gesetze außer Kraft setzen, statt Allah eigene aus ihren Gelüsten entsprungene Gesetze

erlassen, Seine Verbote aufheben und erlauben oder das von Ihm Erlaubte verbieten, oder mit Gesetzen regieren, die nicht von Allah (swt) herabgesandt wurden. Denn sie hätten sich dadurch zu weiteren Göttern neben Allah (swt) erklärt. Ich weigere mich ihre von Menschen erdachten Systeme zu akzeptieren und danach zu leben. Sie haben nicht das Recht mein Leben zu regeln und mit ihren ungerechten Gesetzen über mich zu richten. Ich werde alles in meiner Macht stehende tun um ihre Systeme zu stürzen und das einzige gerechte System, die Scharia, zur Herrschaft zu verhelfen. Und wer auch immer diese Personen unterstützt, ihre ungerechten Systeme akzeptiert, ihnen dabei gehorcht, sie nicht verleugnet und ihnen nicht den Glauben abspricht, sich nicht von ihnen entfernt und keine Anstrengung zeigt sie im Rahmen seiner Möglichkeiten zu bekämpfen, der wäre selbst genauso wie sie ein Kafir – selbst dann, wenn er „La ilaha illallah“ bezeugt, betet, fastet, nach Mekka pilgert und von sich selbst behauptet ein Muslim zu sein...“

Würden die Taghut diesem Mann erlauben, diese Worte von den Minaretten oder den Kanzeln zu verkünden, geschweige denn, ihn dafür bezahlen?! Gewiss nicht! Das Ende all derer, die diese Worte verkünden würden, sei es von den Kanzeln, Minaretten oder von wo auch

immer, wäre mit Sicherheit entweder der Tod, das Gefängnis oder die Verbannung. Selbst wenn eine Person diese Worte nicht in dieser offenen Art und Weise kundtut, sondern daran nur glauben und es in dieser Form im Herzen tragen würde, ja selbst dann wäre er für die Taghut eine Quelle des Terrorismus.

Doch solange „La ilaha illallah“ nicht im Bewusstsein dieser ihrer wahren Bedeutung verkündet wird oder die Taten nicht ihrer Bedeutung entsprechen, solange wird es einem keinen Nutzen bringen, auch wenn man es tausend Mal am Tag ausspricht.

Der Takfir auf die Kuffar und die Verweigerung der engen Freundschaft zu ihnen

Es gibt keinen Zweifel daran, dass man mit dem Ausspruch „La ilaha illallah“ nur dann ein Muslim wird, und dass es einem nur dann einen Nutzen bringt, wenn man sich von allen Kuffar distanziert, seien sie lebendig oder tot.

Sich von den Ungläubigen abzuwenden bedeutet, keinen gefallen an ihnen zu finden, ihnen gegenüber Groll zu hegen und für sie keine Liebe zu empfinden.

Sollte jemand auch nur für einen einzigen Kafir keinen Groll hegen, sondern Liebe für ihn empfinden, so wäre er selbst ein Kafir, selbst dann, wenn dieser ihm unter den Menschen verwandtschaftlich am nächsten ist.

Über jemanden, der mit den Kuffar beisammen ist und mit ihnen zusammen seine Zeit verbringt, wird solange nicht mit dem Islam geurteilt, bis er eindeutig zeigt, dass er sich von ihnen distanziert hat, sein Leben ganz von ihnen getrennt hält und dass er deren Unglauben und Irrgang nicht befürwortet.

Allah (swt) sagt:

„Ihr habt ein schönes Vorbild in Ibrahim und denjenigen, die mit ihm waren. Sie sprachen zu ihrem Volk: ‚Wir sind fern von euch und von dem, dem ihr statt Allah dient. Wir verleugnen euch. Zwischen uns und euch herrscht für immer Feindschaft und Hass, bis ihr allein an Allah glaubt.‘“ (al-Mumtahina: 4)

Allah (swt) befiehlt in diesem Vers die Verhaltensweise Ibrahims und die seiner Gefolgsleute uns zum Vorbild zu nehmen. Denn sie besaßen den wahren Glauben an Allah (swt), den Einzigen, und verleugneten alle Taghut und jene, die diesen dienten. Und sie verkündeten, dass diese solange Kuffar bleiben und dass man für sie solange

Feindschaft und Groll hegen muss und man sich von diesen solange fernzuhalten hat, bis diese den wahren Glauben an Allah (swt) annehmen. Sie selbst haben die Taghut und ihre Anhänger des Unglaubens bezichtigt, ihnen gegenüber Groll gehegt und sind ihnen mit Feindschaft begegnet. Und genau das ist die Bedeutung von „La ilaha illallah“.

Wer auch immer dieses Zeugnis in vollem Bewusstsein seiner Bedeutung ablegt und entsprechend seinen Erfordernissen handelt und sich vor Aussagen und Handlungen hütet, die dieses Gelöbnis zerstören würden, genau der ist vor Allah (swt) ein wahrer Muslim.

Allah (swt) stellt uns die Eigenschaften eines Gläubigen folgendermaßen vor:

„Du wirst kein Volk finden, das an Allah und an den Jüngsten Tag glaubt, und dabei diejenigen liebt, die sich Allah und Seinem Gesandten widersetzen, selbst wenn es ihre Väter wären oder ihre Söhne oder ihre Brüder oder ihre Verwandten. In ihre Herzen hat Allah den Glauben eingeschrieben und sie mit einem von Ihm kommenden Licht gestärkt. Er wird sie in Paradiese führen, durch die Bäche fließen und worin sie ewig bleiben werden. Allah ist zufrieden mit ihnen,

und sie sind zufrieden mit Ihm. Sie sind auf der Seite Allahs. Gewiss, es sind die auf der Seite Allahs, die das Wohlergehen erlangen.“ (al-Mujadala: 22)

In diesem Vers teilt uns Allah (swt) mit, dass die Behauptung eines Menschen ein Gläubiger und Muslim zu sein nichtig ist, sofern er die Kuffar liebt, ihnen enge Freundschaft zeigt, d.h. sie unterstützt und ohne triftigen Grund eng mit ihnen zusammen lebt - selbst dann, wenn es sich dabei um die engsten Verwandten handelt. Denn seine Verhaltensweise würde seine Behauptung als Falsch entblößen und der Lüge überführen.

Außerdem werden auch all jene zu Kafir, die mit denen zusammen sitzen, die über Allah (swt) und Seinen Gesandten spotten und scherzen, oder Allah (swt) und Seinen Gesandten verleugnen, selbst dann, wenn er behauptet diesen Taten nicht zugestimmt und sie keineswegs befürwortet zu haben.

Allah (swt) sagt:

„Er hat euch im Buch befohlen: ,Wenn ihr hört, dass man die Zeichen Allahs verleugnet und sich über sie lustig macht, dann sitzt nicht mit ihnen, bis sie auf ein anderes Gespräch eingehen. Sonst werdet ihr wie sie.

Gewiss, Allah wird die Heuchler und die Ungläubigen alle in der Hölle versammeln.“ (an-Nisa: 140)

Von Ibn Mas'ud (ra); Der Gesandte Allahs (saws) sagte:

„Nimm dir keinen zum engen Freund, außer den Gläubigen. Lass von deinem Mahl niemanden essen, außer denen, die sich vor Allah fürchten.“

(Tirmidhi, Ahmad, Hakim, Ibn Hibban, Abu Dawud)

In einem anderen Hadith sagte der Prophet (saws):

„Der Mensch wird mit denen zusammen auferstehen, die er liebt.“ (Bukhari, Muslim, Abu Dawud, Tirmidhi)

Von A'ischa (ra); der Gesandte Allahs (saws) sagte:

„Die Religion besteht aus dem Lieben und dem Groll um das Wohlgefallen Allahs wegen.“ (Ahmad, Hakim)

Ibn Abbas (ra) sagte:

„Wer liebt um das Wohlgefallen Allahs wegen, wer verärgert ist um das Wohlgefallen Allahs wegen, wer jemanden zum engen Freund nimmt um das Wohlgefallen Allahs wegen und wer Feindschaften hegt um das Wohlgefallen Allahs wegen, der kann auf Grund dieser Verhaltensweise sich der Liebe und des Schutzes Allahs sicher wähnen. Sollte jemand sich nicht dementsprechend verhalten, so wird er niemals den wahren Genuss

des Glaubens erlangen, auch wenn er viel betet und fastet. Heutzutage basiert Freundschaft auf weltlichen Dingen, die keinem etwas einbringen.“ (Ibn Jarir, Tabari)

Der Gesandte Allahs (saws)sagte:

„Sitzt nicht mit den Muschrikun zusammen und geht nicht in ihre Gemeinschaften. Wer mit ihnen zusammensitzt und in ihre Gemeinschaften eintritt, der ist auch einer von ihnen.“ (Abu Dawud, Tirmidhi)

Ferner:

„Allah wird von keinem Menschen die Wohltaten akzeptieren, die - nachdem sie Muslime werden - nicht das Volk der Muschrikun verlassen und zum Volk des Islams übersiedeln.“ (Ibn Maja)

Die Teilnahme an den Gemeinschaften der Kuffar, das Beisammensein mit ihnen, oder dass Vermehren ihrer Anzahl mit der eigenen Anwesenheit unter ihnen, wäre gleichbedeutend mit Kufr, wenn man keinen vom Islam akzeptierten Grund dafür vorweisen kann, oder zumindest nicht klar und deutlich zeigt, dass man sich von den Kuffar trotzdem distanziert.

Wer in den heutigen Gemeinschaften lebt, die mit Kufr regieren und die verschiedensten Formen und Farben des

Kufr hervorbringen, und der trotzdem nicht eindeutig zeigt, dass er persönlich diese Gemeinschaften samt ihrer Kafir-Bevölkerung ablehnt und sich fern von all dem hält, sondern ganz im Gegenteil äußerlich zeigt, dass er enge Freundschaft für sie hegt und Wohlgefallen an ihnen findet, über ihn ist auf Grund seines äußeren Gesamteindrucks das Urteil zu fällen, dass er auch einer von den Kuffar ist. Denn wir sind dazu verpflichtet basierend auf dem äußeren Gesamteindruck so zu urteilen. Das, was er in seinem Herzen trägt und wie sein innerer Gefühlszustand ist, weiß nur Allah (swt). So müssen die Verhaltensweise und die Haltung eines Muslims gegenüber den Feinden des Islams, seinen Gruppen und seinen Helfern sein.

Natürlich bedeutet das nicht, dass man all jene nicht gut behandeln soll, die nicht gegen den Islam und die Muslime kämpfen, die nicht in den Reihen der ungläubigen Kämpfer Platz nehmen und die nicht gegen den Islam und dessen Volk eine offene Feindschaft hegen. Solchen Menschen gegenüber, wie Väter, Söhne, Geschwister oder sonstige Verwandte, darf man gutes Benehmen zeigen und ihnen Gutes tun, für sie Ausgaben tätigen, sie besuchen, freundlich bewirten, oder ihnen bestimmte Dinge schenken – all das natürlich um ihnen dadurch

den Islam nahe zu bringen, weil man schließlich für sie den Islam erhofft. Um sie für den Islam zu gewinnen, sollte man mit ihnen auf eine gütige Art und Weise verkehren und ihnen Gutes tun. Natürlich immer mit dem Hintergrund die Herzen dieser Menschen für den Islam erwärmen zu wollen und der Absicht sie für den Islam zu gewinnen.

Allah (swt) sagt:

„Wenn sie (die Eltern) mit dir eifern, damit du Mir das beigesellst, wovon du keine Kenntnis hast, dann gehorche ihnen nicht. Geh mit ihnen in diesseitigen Dingen in guter Weise um. Folge dem Weg derer, die Mir folgen. Dann wird eure Rückkehr zu Mir sein. Ich werde euch kundtun, was ihr getan habt.“

(Luqman: 15)

Von Hisham Ibn Urwa (ra); Mein Vater berichtete mir: „Asma, die Tochter von Abu Bakir (ra), sagte mir: Zu Zeiten des Gesandten Allahs (saws) kam meine Mutter, die zu der Zeit noch eine Muschrikun war, mich besuchen. Ich fragte den Gesandten Allahs (saws) ob ich mich gegenüber meiner Mutter gut verhalten darf. Der Gesandte Allahs (saws) sagte: „Ja“. Daraufhin wurde folgender Vers offenbart:

„Allah verbietet euch nicht, gegenüber denjenigen, die nicht gegen euch der Religion wegen gekämpft und euch nicht aus euren Wohnstätten vertrieben haben, Gutes zu tun und sie gerecht zu behandeln. Gewiss, Allah liebt die Gerechten.“ (al-Mumtahina: 8)

(Bukhari, Muslim, Abu Dawud)

Auch wurde folgendes berichtet:

„Eines Tages sah Umar Ibn Khattab (ra) neben der Moschee einen wunderschönen Anzug aus Seide. Er sagte zum Gesandten Allahs (saws): „Warum hast du diesen Anzug nicht genommen. Du hättest es Freitags und zum Empfang von Besuchern tragen können.“

Daraufhin antwortete der Gesandte Allahs (saws): **„Solche Anzüge (aus Seide) tragen nur jene, die am Jüngsten Tag zu den Verlierern gehören.“**

Später bekam der Gesandte Allahs (saws) mehrere solcher Anzüge als Kriegsbeute in die Hände. Als er einen dieser Anzüge Umar (ra) geben wollte, sagte dieser: „Wie kannst du mir einen Anzug zum Tragen schenken, über dessen Träger du vorher schlecht gesprochen hast?“

Der Gesandte Allahs (saws) antwortete:

„Ich gebe es dir nicht, damit du es selber trägst.“

Umar (ra) nahm den Anzug und schenkte es seinem Bruder in Mekka, der ein Muschrik war.“ (Bukhari, Muslim)

Zum Schluss

Basierend auf Beweisen aus dem Qur'an und der Sunna, haben wir in einer sehr offenen und klaren Art und Weise erläutert wie ein Mensch Muslim werden kann. Bei allem was wir vorbrachten haben wir versucht die Wahrheit und Wirklichkeit darzulegen. Bei dem hier gesagten gibt es unter den Gelehrten der Ahl'u Sunna keine Widersprüche. So soll jeder, der es annimmt, es bewusst annehmen, und jeder, der es leugnet, soll es bewusst leugnen.

Allah (swt) sagt:

„Wer umkommt, soll auf Grund eines deutlichen Beweises umkommen, und wer lebt, soll auf Grund eines deutlichen Beweises leben.“ (al-Anfal: 42)

Nun soll jeder Mensch sich selbst beurteilen und schauen, wo er sich bei dem hier gesagten wieder findet. Denn, wessen Islam nicht dem entspricht, was oben klar

und deutlich aufgezeigt wurde, der sollte sich beeilen um in den wahren Islam einzutreten, solange er noch Zeit für die aufrechte Reue hat. Und all jene, die es ablehnen sich danach zu richten, sollten nur sich selbst tadeln.

Unser letztes Bittgebet:

„Das Lob gebührt Allah, dem Herrn der Welten.“

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ